1891.

Dienstag, 24. März.

Der Gesellige.

No. 70.

65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woseran. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Beim Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Leser und Diejenigen, welche dem Leserkreise neu hinzutreten wollen, die Bestellung **rechtzeitig** auf dem nächstgelegenen Postamt oder bei einem Landbriefträger zu machen, damit schon die ersten Nummern des neuen Vierteljahrs regelmäßig geliefert werden können, eine Nachlieferung von Exemplaren ist ja zuweilen unmöglich.

Da die Postanstalten in den Osterfeiertagen theilweise geschlossen sind, ist es dringend zu empfehlen, noch **vor den Feiertagen** zu bestellen; die letzte Nummer des ersten Vierteljahrs erscheint am ersten Osterfeiertage.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** pro Vierteljahr für Solche, die das Blatt von einem Postamt abholen, — 2 Mk. 20 Pf., wenn man es durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Die Expedition des „Geselligen".

Vom Landtage.

[Herrenhaus.] 11. Sitzung am 21. März. Der Bericht der Kommission für den Staatshaushalts-Etat und für Finanzangelegenheiten über die Darstellung des Ergebnisses der im Jahre 1890 stattgehabten Verhandlungen des Landeseisenbahnraths kommt zur Berathung.

Graf Udo zu Stolberg bringt die in Preußen geplante Reform der Eisenbahntarife zur Sprache und stimmt den Absichten des Eisenbahn-Ministers vollkommen zu. Die Einführung eines Zonentarifs nach dem Muster des ungarischen oder eine allzuweitgehende Ermäßigung würde die Ausgaben erheblich mehr steigern als die Einnahmen. Die von dem Minister geplante Reform sei keineswegs so inhaltlos und bedeutungslos, wie man sie oft darstelle. Der Minister habe sich eine weise Beschränkung auferlegt und sei so weit gegangen, wie er nur konnte.

Graf von Mirbach sprach seine volle Zustimmung zu diesen Ausführungen aus und behielt sich vor, später auf die Sache zurückzukommen.

Das Haus erklärte darauf die Darstellung für erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Zur Lage.

Nun ist vollständige Ruhe in unseren Parlamenten eingetreten, denn auch das Herrenhaus hat sich in der letzten Sitzung auf unbestimmte Zeit, das heißt, bis seine Kommissionen mit den Steuergesetzen fertig sind, vertagt.

Es hat bei dem Auseinandergehen der beiden Parlamente Einstimmigkeit unter den Präsidien und den Abgeordneten bestanden, daß die Sitzungen nicht über Pfingsten ausgedehnt und von Anfang an alle Anstalten getroffen werden sollen, dies Ziel zu erreichen. Beide Parlamente sind in diesem Winter ungewöhnlich früh einberufen worden, und die naturgemäße Ermüdung wird bis dahin sich gebieterisch geltend machen. Es ist auch sehr wohl möglich, den vorliegenden Arbeitsstoff bei energischem Vorgehen auf dies Ziel und Ausscheiden desjenigen, was doch aufgegeben werden muß, bis dahin zu erledigen. Für den Reichstag könnte höchstens durch Einbringen des deutsch-österreichischen Handelsvertrags noch eine erhebliche Erweiterung der Arbeitslast entstehen, doch geht die allgemeine Ueberzeugung dahin, daß die Vorlegung dieses Handelsvertrages in der gegenwärtigen Tagung nicht mehr zu erwarten sei.

Den preußischen Staatshaushalt hat in diesem Jahre in formaler Hinsicht ein Mißgeschick betroffen. Der Etat konnte nicht nur nicht rechtzeitig vollendet werden, auch das „Nothgesetz", welches die vorläufige gesetzliche Unterlage für die weitere Fortführung des Staatshaushalts bieten sollte, ist nicht mehr zur Erledigung gelangt, sondern in der Budgetkommission, in die es verwiesen worden, liegen geblieben. Es wird also vom 1. April an einige Tage ohne etatsgesetzliche Grundlage die Staatsverwaltung in Preußen geführt werden. Das sollte doch nicht vorkommen! —

„Seine Majestät der Kaiser und König haben den Staatsminister v. Bötticher und dessen Gemahlin heute Vormittag mit einem längeren Besuche beehrt." So berichtet die „Nordd. Allg. Ztg." vom Sonnabend, und gleichzeitig wird gemeldet, daß auch der Reichskanzler v. Caprivi Herrn v. Bötticher einen Besuch abgestattet hat. Der Zweck dieser Besuche ist klar. Sie sollen augenscheinlich bekunden, daß nach der Auffassung des Kaisers und der Regierung Herrn v. Bötticher wegen der viel besprochenen Welfenfondsgeschichte weder als Minister, noch als Menschen ein Makel anhaftet. Das Urtheil dieser in Dienst- und Ehrensachen zuständigen Instanzen ist von Gewicht und wird gewürdigt werden. Herrn v. Bötticher trifft offenbar auch ein rechtliches oder moralisches Verschulden nicht. Unter dem Mitgefühl, das man mit Herrn v. Bötticher persönlich haben kann, und unter der Verachtung für den rachsüchtigen Denunzianten, der wahrscheinlich der eigentlich Schuldige ist, darf aber die Hauptsache, der politische Kern der Angelegenheit, nicht leiden, und der ist allerdings der: der Welfenfonds muß endlich einmal aufhören, sobald es irgend angeht.

An sich schon ist jeder geheime, der öffentlichen Kontrole entzogene Fonds in einem konstitutionellen Staatswesen gefährlich. Man mag zugeben, daß die Regierung eines jeden großen Staates in die Lage kommen kann, Gelder zu verwenden, über welche mit Rücksicht auf die auswärtige Politik eine öffentliche Rechnungslage unthunlich erscheint. Dann aber sollte im eigenen Interesse die Regierung darauf bedacht sein, sich selbst Entlastung ertheilen zu lassen, einmal durch einen Obersten Rechnungshof, sodann durch eine Kommission von Vertrauensmännern des Parlaments, auf deren unbedingte Verschwiegenheit sie vertrauen darf. Im eigenen Interesse sollte jede Regierung dies Verfahren beobachten, denn hierdurch entzieht sie jeder Verdächtigung und Verleumdung den Boden, als ob die geheimen Fonds nicht ordnungsgemäß verwandt worden seien.

Die Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens untersteht vorläufig ausschließlich der Verantwortlichkeit des Finanzministers und unter ihm der königl. Verwaltungskommission in Hannover, deren Vorsitzender der jeweilige Oberpräsident der Provinz Hannover ist. Sobald alle Kosten der Verwaltung und Beschlagnahme gedeckt sind, überweist der Finanzminister den ganzen Rest der Gesammteinkünfte dem preußischen Ministerpräsidenten, dem allein die Bestimmung der Verwendung der Einkünfte zufällt und der auch allein die Verantwortung für die richtige, der Beschlagnahmeordnung entsprechende Verwendung zu übernehmen und zu tragen hat. Alljährlich legt er persönlich dem Könige Rechnung über diese Verwendung der Einkünfte, und alljährlich erbittet er sich vom Könige eine Allerhöchste Kabinetsordre, welche die nachgewiesene Verwendung gutheißt. Sobald diese Ordre ergangen ist, werden sofort alle Belege der Rechnungslegung verbrannt, nur diese Ordre wird zu den Akten genommen, und so ist es möglich geworden, daß die einzelnen Aufwendungen nach Ziel und Herkommen durchaus geheim bleiben können.

Es scheint nun, daß die preußische Regierung endlich entschlossen ist, den Welfenfonds abzuschaffen. Der „Hannov. Courier", der es wissen kann, erzählt z. B., es seien Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland wegen Rückgabe des Welfenfonds im Gange. Das genannte Blatt meint, das Vermögen selbst solle vorerst in Preußen verbleiben, der Herzog von Cumberland aber Nutznießer des sequestrirten Vermögens werden, und die Berliner „Post" meldet Aehnliches. Unterhandlungen zwischen der diesseitigen Regierung und dem englischen Ministerium als Vertreter des Herzogs von Cumberland (der ja Mitglied der englischen Königsfamilie ist) sollen danach im Gange sein, um die Welfenfonds-Frage zu regeln. Vielleicht hat sich auch das Staatsministerium, welches diesen Sonntag unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten von Caprivi eine Sitzung abgehalten hat, mit der Sache beschäftigt.

Die „Kreuzztg." will wissen, daß in letzter Zeit Windthorst dem Herzog von Cumberland zur Versöhnung mit Preußen auf Grund der Uebernahme Braunschweigs und der Verzichtleistung auf Hannover gerathen habe. Der Herzog soll darauf erwidert haben, wenn er dann bei einer Jagd einmal zufällig auf hannöverisches Gebiet komme, hätte ja jeder hannöverische Bauer das Recht, zu sagen: „Seht da den Verräther!"

Die „Hamburger Nachrichten" äußern sich auch über Windthorst. Das Blatt des Fürsten Bismarck meint, die pomphafte Leichenfeier verletze das nationale Selbstbewußtsein, kompromittire die Ehrlichkeit oder die Einsicht ihrer Urheber und drohe selbst die Kundgebungen beim Tode des Kaisers Wilhelm I. in den Schatten zu stellen. Windthorst sei einer der gefährlichsten, weil geschicktesten und verstellungskundigsten Gegner der nationalen Entwickelung gewesen, dem man mit der Annahme, er habe sich vor seinem Tode in seinem innersten Wesen geändert, sicherlich Unrecht thue.

Die römischen Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben des Papstes, gerichtet an die deutschen Centrumsführer Ballestrem und Preysing, worin der Papst dem verstorbenen Windthorst große Anerkennung zu Theil werden läßt. Der Papst sagt: Windthorst habe bei Führung der Centrumspartei hohe Tugenden an den Tag gelegt; er habe die Kirche und das Vaterland geliebt und sei jederzeit ein treuer Unterthan seines Herrschers gewesen, rühmt seine Beredtsamkeit in Vertheidigung der Religion (d. h. der römisch-katholischen Kirche d. Red.), erwähnt, daß er beschlossen hatte, ihm das Großkreuz des St. Georgenordens zu übersenden, und hofft, daß nunmehr ihn Gott belohnt habe. Schließlich bemerkt und wünscht der Papst, die Centrumspartei werde in Windthorsts Bahnen ferner wandeln, damit sie einig bleibe zum Wohle und zum Ruhme des Vaterlandes und der Kirche.

In Rom, für dessen Herrschaft ja Windthorst unausgesetzt gekämpft hat, ist selbstverständlich ein glänzender Trauergottesdienst veranstaltet worden. In der deutschen Kirche dell'Anima fand die Hauptfeier statt. Derselben wohnten die Kardinäle Rampolla, Melchers, Ledochowski und Aloisi, alle Prälaten des Palastes und des Staatssekretariats mit dem Majordomus, den Kammerherren, dem Almosenier, dem Sakristan des Papstes und den Hausprälaten bei, auch die weltlichen Hofchargen im Kostüm; Graf Pecci, Neffe des Papstes, und der preußische Gesandte von Schloezer waren ebenfalls anwesend. Bischof v. Neckere celebrirte die Pontifikal-Messe, während der Chor der berühmten Sixtinischen Kapelle die Gesänge ausführte. Nach Schluß der Messe hielt Kardinal Melchers die Trauerrede in deutscher Sprache, in welcher er einen Rückblick auf Windthorsts Leben warf und die großen Dienste hervorhob, die der Verstorbene der Kirche und seinem Vaterlande geleistet habe. Melchers erinnerte an die außerordentlichen Ehren, welche Windthorst von Sr. Majestät dem Kaiser und von allen parlamentarischen Parteien erwiesen worden seien. Der Todte sei von dem Katholizismus der ganzen Welt verehrt worden. Redner bat schließlich alle Anwesenden, für Windhorst zu beten. Cardinal Aloisi sprach sodann über dem Katafalk die feierliche Absolution aus, womit die Trauerfeier schloß.

Ein feierliches Requiem für Windthorst wurde auch in der Münchener Frauenkirche abgehalten. Der päpstliche Nuntius und viele katholische Vereine mit Fahnen waren zugegen.

In verschiedenen Ländern rüstet man sich zu einer „Maifeier", und diesmal kann die Sache ernsthafter und internationaler werden als am Mai vorigen Jahres.

Der Präsident des amerikanischen Arbeiter-Bundes hat diesen Sonnabend an die Handwerkervereine der Vereinigten Staaten eine Aufforderung zu Subscriptionen gerichtet behufs Unterstützung von 150000 Grubenarbeitern, welche die Absicht kundgegeben haben, am 1. Mai den Kampf zur Herbeiführung des achtstündigen Arbeitstages zu beginnen.

Eine Versammlung der Gewerke in Hamburg hat diesen Sonnabend beschlossen, daß sämmtliche Gewerke am 3. Mai (Sonntag) auf dem Heiligengeistfeld Aufstellung nehmen und in Zügen von dort nach dem Hornerpark marschiren. Für den Fall, daß die Polizei dies verhindere, will man sich einzeln im Hornerpark versammeln. Die Versammlung beschloß ferner, 25 pCt. vom Verdienste am 1. Mai zu Hamburger Zwecken ausschließlich zu verwenden, da vom Cigarrenarbeiter-Ausstande her noch große Beträge zu decken nöthig wären.

Die Prager Regierungsblätter warnen die böhmischen Arbeiter nachdrücklichst vor der Agitation für die Feier am 1. Mai und heben hervor, für die sozialpolitischen Ziele, welche durch diese Feier verfolgt würden, werde durch die Maifeier ohne Zustimmung des Arbeitgebers nichts erreicht, da für die Faktoren, von welchen die Erfüllung der Forderungen abhänge, nur Staatsrücksichten und nicht Drohungen maßgebend seien.

Berlin, 22. März.

Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhr heut der Kaiser mit den großherzoglich badischen Herrschaften nach Charlottenburg, um am Geburtstage weiland Kaiser Wilhelms I. das Mausoleum zu besuchen und daselbst gemeinsam einige Zeit in stiller Andacht zu verweilen.

— Der Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I. erhielt in Berlin eine ganz besondere Weihe durch die Grundsteinlegung für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche, welche Sonntag Nachmittags in Gegenwart des kaiserlichen Enkels und der kaiserlichen Familie in feierlichster Weise vor sich ging. Der ganze Westen der Stadt hatte regsten Antheil an der festlichen Veranstaltung genommen, und namentlich der Kurfürstendamm, den der Kaiser bei der Anfahrt passiren mußte, war in wahrhaft entzückender Weise geschmückt. Auch der Festplatz war mit Flaggenmassen, Guirlanden und Wappenschildern geschmückt, auf dem Königszelt wehte die Purpurstandarte.

Mit klingendem Spiel rückten die zur Feier kommandirten Truppenabtheilungen sowie die Fahnenkompagnie an und nahmen auf dem Festplatz Aufstellung. Die Spitzen der Behörden, soweit sie zur Abgabe von Hammerschlägen befohlen waren, waren mit dem Reichskanzler von Caprivi vollzählig vertreten. Nachdem die Majestäten das Zelt betreten hatten, begann die Feier mit dem Choral „Lobe den Herrn". Alsdann betrat der Oberpfarrer von Charlottenburg Müller die Kanzel und hielt eine Rede, in welcher er sagte:

„So unter den gewaltigen gottgesegneten Erinnerungen des 22. März, der einst das ganze Preußenland, ja Alldeutschland vom Fels zum Meer festlich sammelte und mit glühender Begeisterung bewegte, mögen denn die drei Hammerschläge, die keinem todten Stein gelten, klingen und dringen hinauf bis zu dem Thron des allmächtigen Vaters, in die Herzen hinieden, und ihr Schall unter der Loosung des Palmensonntags verkündige „Siehe, Dein König kommt zu Dir."

— Der Kaiser wird nächstens über Stettin nach Kiel reisen und in Stettin die Werkstätten des Vulkan besichtigen. Auch will er im Laufe des Frühjahrs oder Sommers nach Altona zum Grafen Waldersee kommen. Fürst Bismarck soll dazu auch geladen sein.

In Köln und Bonn, welche der Kaiser auch zu besuchen gedenkt, werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Die großen Männergesangvereine üben schon fleißig.

— Das nationalliberale Wahlkomitee in Geestemünde veröffentlicht einen Wahlaufruf zur Reichstagskandidatur Bismarck. Es heißt darin:

„Wir wollen mit dieser Kandidatur nicht den Parteimann, sondern den Begründer des deutschen Reiches, den größten Staatsmann des Jahrhunderts und aller Zeit, den Fürsten Bismarck aufstellen und dadurch unsern Wahlkreis einer hohen Ehre und Auszeichnung theilhaftig werden lassen, wie kein anderer Wahlkreis des großen deutschen Reiches sich rühmen kann."

— Finanzminister Miquel liegt an der Influenza krank.

— Ueber den neuen Kultusminister hatte ein Berliner Blatt berichtet, daß er höhere Schulen nur bis Quarta be-

sucht habe. Im Gegensatz hierzu berichtet die „Schles. Ztg.“, daß Herr v. Zedlitz-Trützschler 1851—54 das Breslauer Friedrichsgymnasium besucht und die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife für Prima verlassen habe.

— Zum Abgeordneten des Lauenburg'schen Kreistag's wurde diesen Sonnabend Fürst Bismarck in Lauenburg gewählt.

Frankreich. Jules Ferry — der frühere Ministerpräsident, dessen Name auf etliche Franzosen so wirkt wie rothes Tuch auf Stiere — hat diesen Sonnabend auf einem Festessen der „Republikanischen Vereinigung“ im Montmartre eine große Rede gehalten. 800 Personen, darunter zahlreiche Senatoren und Deputirte, hörten ihm zu. Ferry richtete in seiner Rede eine Aufforderung an die republikanische Jugend, welche durchdrungen sei von den Ideen politischen und sozialen Fortschritts. Die Jugend begreife, daß die Republik für Frankreich nothwendig sei, um ihm die Achtung in der Welt und damit die Werthschätzung und Freundschaft zu sichern u. s. w.

Beim Ausgang spielten sich stürmische Scenen ab. Ein lärmender Volkshaufen rief unaufhörlich: „Nieder mit Ferry!“ Zahlreiche Verhaftungen fanden statt, doch wurden die meisten Arretirten wieder freigelassen. Um sich der Menge zu entziehen, ließ Ferry einige seiner Freunde in seinen Wagen steigen und flüchtete selbst in einer Droschke.

Der Zar soll dem Präsidenten Carnot den Großkordon des Andreasordens verliehen haben.

General Boulanger nimmt fortan seinen ständigen Wohnsitz in Brüssel.

Die französische Kammer hat sich nun auch und zwar bis zum 27. April vertagt. Der Finanzminister Rouvier hat in der letzten Sitzung noch einen Gesetzentwurf eingebracht betreffend die Besteuerung von Getränken. Der Entwurf bezweckt hauptsächlich die Steuerentlastung von Wein, Apfelwein und Bier um 79 Millionen Franks. Der durch die Entlastung bedingte Einnahmeausfall soll durch eine Zuschlagssteuer auf Alkohol derart gedeckt werden, daß die Gesammtsteuer auf denselben aon 156 Franks auf 195 Franks pro Hektoliter erhöht wird.

Italien. Das neue Ministerium Rudini ist im italienischen Parlament gegen Crispi und Zanardelli in der Frage des Ersparniß-Haushalts mit 192 gegen 32 Stimmen Sieger geblieben. 46 Abgeordnete aller Parteien enthielten sich zwar der Abstimmung, aber die Mehrheit hat dem Ministerium ihr Vertrauen ausgesprochen.

Der Finanzminister erklärte in der Kammersitzung am Sonnabend, der Fehlbetrag des laufenden Finanzjahres würde sich auf ungefähr 70 Millionen Lire belaufen. Der frühere Ministerpräsident und jetzige Abgeordnete Crispi erklärte, er werde die Ersparungsvorschläge annehmen, er empfehle aber dem Ministerpräsidenten Rudini, die italienischen Schulen im Auslande aufrecht zu erhalten, eine Verminderung derselben bilde einen Triumph des Vatikans; dem Kriegsminister empfehle er, keine Umänderung der Gewehre im Heere vorzunehmen; man müsse immer daran denken, daß ein Krieg bald hereinbrechen könne, es wäre daher ein ernstlicher Schaden, wenn der Krieg die Armee in einem Uebergangszustande finde. Crispi schloß damit, daß er gegen das gegenwärtige Ministerium stimmen werde.

Rudini vertheidigte seine Politik; er sagte, das Ministerium bleibe getreu dem Programm der Freiheit, wie es in den Gesetzen des Staates abgegrenzt sei, welche er ernstlich und gewissenhaft respektiren werde.

Rußland. Der deutsche Reichsangehörige G., Pächter eines dem Grafen Subow in Litauen gehörigen Gutes, ist — wie er der „Köln. Ztg.“ selbst mittheilt — von russischen Behörden auf die schamloseste Weise um sein Vermögen und Lebensglück gebracht. Die Steuerverwaltung des Gouvernements, die an den Pächter einer zu oben genanntem Gute gehörigen Spiritusbrennerei eine Forderung von 5349 Rubeln zu haben glaubte, legte, statt auf das Vermögen des verantwortlichen Brenners, auf das des Gutspächters G. Beschlag und versteigerte es für die Staatskasse. Endlich erlangte der Beraubte von der Regierung des Gouvernements und dem Ministerium des Innern den Bescheid, daß die Beamten ungesetzlich gehandelt: doch sind die beiden Hauptschuldigen bereits gestorben, die Minderschuldigen haben einen strengen Verweis erhalten, aber von dem Gelde, mit dem die Staatskasse sich bereichert, schweigt der Beschluß. G. strengte nun eine Klage gegen die Steuerverwaltung auf Herausgabe seines Vermögen an. Die Steuerverwaltung wird von dem Gerichtshof in Wilna verurtheilt, die Summe nebst Zinsen und Kosten sofort auszuzahlen. Wenngleich das Gesetz bestimmt: Urtheile eines hohen Gerichtshofes sind sofort auszuführen, so muß doch die Zahlungsanweisung durch den Finanzminister geschehen. Der Finanzminister aber läßt wegen angeblich nicht beachteter Formen das Urtheil einfach kassiren. Nachdem Gesuche an den deutschen Botschafter zu keinem Ziele geführt, wandte G. sich an den deutschen Kaiser, der Kaiser übergab die Sache dem Reichskanzler, dieser wieder dem Botschafter in Petersburg, von wo G. nach neun Monaten die Antwort erhielt, daß alle weiteren Schritte zu seinen Gunsten abgelehnt werden müßten, indem alle Mittel, welche zu Gebote standen, erschöpft seien.

Verschiedenen konservativen Berliner Blättern ist — anscheinend von der altenburgischen Herzogsfamilie — folgende Mittheilung zur Veröffentlichung zugegangen:

„Im Zusammenhang mit der alle deutschen Herzen tiefbetrübenden Nachricht, daß die Großfürstin Elisabeth Feodorowna, Gemahlin des russischen Großfürsten Sergius, eine Nachkommin des Landgrafen Philipp von Hessen, ihrem väterlichen Glauben abgesagt habe und „aus Ueberzeugung“ zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten sei oder demnächst zu ihr übertreten werde, haben verschiedene Zeitungen die Meldung gebracht, daß wahrscheinlich auch die Großfürstin Elisabeth Mawrikiewna, Gemahlin des Großfürsten Konstantin, geb. Prinzeß von Sachsen-Altenburg, aus der lutherischen Kirche austreten und den griechisch-orthodoxen Glauben annehmen würde. Wir sind nun in der Lage, dieser Meldung auf Grund bester Informationen widersprechen zu können. Wir wissen aus zuverlässigster Quelle, daß die Großfürstin fest entschlossen ist, ihrem evangelischen Glauben, für den ihre Väter Gut und Blut geopfert haben, treu zu bleiben. Die immer schwieriger werdende Lage, in der sie sich befindet, kann ihren deutschen Glaubensgenossen nur Veranlassung sein, ihrer desto treulicher zu gedenken.“

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. März 1891.

— Die Weichsel ist heute auf 4,68 Meter gefallen.

— Eine Majestätsbeleidigung scheint König Winter in der freudigen Begrüßung und Huldigung gesehen zu haben, die seinem Nachfolger beim kalendermäßigen Einzug von den Zeitungsschreibern gewidmet worden ist. Noch einmal ist er, wie um seine Macht zu zeigen, am Palmsonntag zurückgekehrt und hat Feld und Flur mit weißer Schneedecke umhüllt. Aber die Menschen lassen sich nicht einschüchtern, sie glauben, daß die Frühlingsahnungen baldigst erfüllt werden; da tröstet das Dichterwort:

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Geberden
Und streut er Schnee und Eis umher:
Es muß doch Frühling werden!

— Die Ost- und Westpreußische Sektion der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger des deutschen Reiches tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Bartkowski-Königsberg im hiesigen Schützenhause. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung lebhaft einstimmte; dann theilte er mit, daß vier Mitglieder der Sektion gestorben sind, und die Versammlung ehrte das Andenken der Abgeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Hierauf erstattete Herr Podorf-Graudenz den Kassenbericht; danach hat die Sektion im vorigen Jahre 807 Mk. Einnahme und 716 Mk. Ausgabe gehabt Der Etat für 1891/92 wurde auf 670 Mk. festgesetzt. Sodann wurde in den Vorstand der nach dem Statut ausscheidende Herr Fucks-Thorn auf 5 Jahre wiedergewählt, neu gewählt an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Hagemann-Langfuhr wurde Herr Kirchner-Danzig, dem letzteren wurde gleichzeitig das Amt des vierten Delegirten übertragen.

— Der Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist als Vertreter der Stadt Danzig vom Kaiser zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

— Der Kaiser hat einer großen Anzahl neuer Straßen in Berlin neue Namen beigelegt, in der Abtheilung XIV (des Bebauungsplanes) der Straße 7b den Namen Graudenzer Straß. Die Straße 26a hat den Namen Olivaerstraße erhalten, die Straße 30 heißt fortan Thornerstraße.

— Der Vorstand des Westpreußischen Fischereivereins hielt am Sonnabend in Danzig eine Sitzung ab. Es wurde mitgetheilt, daß die Mitglieder der Netzversicherungs-Kasse sich gegen die Aufnahme der Hochseefischer gesträubt und mit ihrem Austritt aus der Kasse gedroht hätten, weil die Hochseenetze viel größeren Gefahren ausgesetzt seien, als die Netze für den Küstenfang. Da die Hochseefischer Darlehen zur Anschaffung von Netzen nur dann erhalten könnten, wenn sie dieselben versicherten, so würde nichts weiter übrig bleiben, als für die Hochseefischer eine besondere Versicherungskasse zu gründen. Der Etat für das Jahr 1891/92 wurde hierauf in Einnahme und Ausgabe auf 12000 Mark festgesetzt und beschlossen, die Generalversammlung am 16. Mai in Danzig abzuhalten.

— Den Besitzern, welche in Folge der Ueberschwemmungen im Jahre 1888/89 einen Ausfall in den Ernteerträgen gehabt haben, wird bekanntlich die für jene Jahre gezahlte Grundsteuer zurückgezahlt; dieselbe beträgt für den Kreis Marienburg 35186 und für den Kreis Elbing 27432 Mk.

— Der Vorstand des Westpreußischen Fleischer-Verbandes war gestern hier zu einer Sitzung versammelt. Es wurde über Abänderungen des Verbandsstatuts berathen, ferner wurde abermals der Wunsch nach einer staatlichen Versicherung des Viehs gegen Tuberkulose ausgesprochen, endlich wurde beschlossen, den Westpreußischen Fleischer-Verbandstag am 14. Juni in Marienwerder abzuhalten.

— Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder hielt gestern hier unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn Fucks-Thorn ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende über alle während des letzten Geschäftsjahres vorgenommenen Personalveränderungen und alle sonstigen Vorkommnisse in der Innung berichtet hatte, wurde die Rechnung gelegt, welche mit 313 Mk. Einnahme und 263 Mk. Ausgabe abschließt. Dem Obermeister wurde für seine Bemühungen um die Innungen eine Vergütung von 40 Mk. gewährt. Aus der Wahl des Vorstandes gingen sodann folgende Herren hervor: Fucks-Thorn Obermeister, Bertram-Kulmsee Stellvertreter, Podorf-Graudenz Rendant, Bertram-Kulm und Kliem-Graudenz Prüfungsmeister. Dem Rendanten wurde nach Prüfung der Bücher die Entlastung ertheilt.

— Auf Anregung des Kreisvereins „Commercia“ in Bromberg findet dort am 5. April eine Delegirten-Versammlung der Mitglieder des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) statt. Zu einer Vorbesprechung tagte gestern der hiesige kaufmännische Verein „Mercur“ im Schützenhause, und es waren hierzu die Herren Geschäftsführer Kratz und Göhlert von Bromberg herüber gekommen. Herr Göhlert führte aus, daß die vorhandenen 5 Geschäftsstellen, (nächste Königsberg) mit Rücksicht auf die 23000 Verbands-Kollegen nicht ausreichten, um entsprechend in der Provinz Westpreußen wirken zu können, und daß es deshalb zweckmäßig erscheine, auch in Bromberg eine Geschäftsstelle zu errichten, der 55 Kreisvereine in West- und Ostpreußen unterstellt sein sollen. Herr Kratz gab dem Verlangen Ausdruck, daß in Anbetracht des vom Verbande während seines zehnjährigen Bestehens angesammelten Fonds von nahe einer halben Million, fernerhin der Beitrag zur Krankenkasse bedeutend ermäßigt werde, daß auch das Beitrittsgeld und das Honorar für die ärztliche Untersuchung ganz wegfalle. Nach der Mittheilung, daß in einer unlängst in Berlin unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abgeordneten Singer von den etwa 2000 anwesenden selbstständigen und nichtselbstständigen jungen Kaufleuten eine Erklärung angenommen sei, in der auf den Schluß der Geschäfte während der ganzen Sonn- und Festtage bestanden wird, wurde angeregt, auf dem Delegirtentage zu beschließen, in Betreff der Sonntagsruhe nur mit den Prinzipalen Hand in Hand zu gehen und Denjenigen von der Mitgliedschaft auszuschließen, der den sozialdemokratischen Tendenzen huldigt. Ein Hoch auf den Kaiser schloß die Versammlung.

— [Verein junger Kaufleute] In der letzten Sitzung kam nach Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten zur Sprache, daß die kaufmännische Fortbildungsschule auch in diesem Semester wieder recht zufriedenstellende Ergebnisse gehabt hat. Vom Oktober v. Js. bis zu dem in voriger Woche erfolgten Schlusse der Schule sind 15 Lehrlinge in 2 Abtheilungen bei sehr regelmäßigem Besuche von den Mittelschul-Lehrern Herrn Miehlke, Filarski und Fratscher in Deutsch (Geschäfts-Aufsätze und Grammatik) Rechnen und Handels-Geographie unterrichtet worden. Es kann auch ferner die dankenswerthe Einrichtung dieses Lehrkursus den Prinzipalen und Lehrlingen zur regen Theilnahme nur empfohlen werden. Seitens der beiden kaufm. Vereine wird, falls irgend genügende Betheiligung gesichert ist, auch für die Zukunft die Einrichtung der Fortbildungsschule für die Winterhalbjahre beibehalten werden. Der Schulbesuch wird stets durch Vereinsmitglieder kontrollirt.

— An Unterhaltungen verschiedener Art ließ es auch der gestrige Sonntag nicht fehlen; im „Adler“ gab die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin wieder ein populäres Symphoniekonzert, im „Schützenhause“ war das Konzert der Kapelle des 141. Regiments zum Theil der Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. geweiht, und im „Tivoli“ veranstaltete der bekannte und wiederum aufs herzlichste aufgenommene Herr Robert Johannes einen Vortragsabend, auf den wir noch zurückkommen.

— Seit einigen Tagen ist in den Polizeidienst unserer Stadt der fünfte Schutzmann Namens Tietz neu eingestellt.

— Seit längerer Zeit sammelte hier ein mit allen Beglaubigungen versehener Mann für die Berliner Bethabara-Stiftung Gelder ein. Wiederholt fiel es auf, daß er in seinem Sammelbuche Beträge ausradirte und durch kleinere Summen ersetzte, auch in Familien, wo mehrere Mitglieder Beträge gezeichnet hatten, einzelne Beträge ganz wegradirte und das Geld für sich nahm. Da diese Betrügereien zur Kenntniß der Behörde gebracht wurden, wurde der Sammler verhaftet.

— Der Seel'sche Bauplatz an der Lindenstraße ist für 12000 Mk. in den Besitz des Herrn Rentier Penkwitt übergegangen.

— In Marienwerder fand in der vergangenen Woche die Prüfung zum Gerichtsschreiber statt. Es haben bestanden die Herren: Schulz-Elbing, Bahr-Thorn, v. Kalkstein-Neuenburg, Ziehm-Festung Graudenz, Rothert und Wresche-Kulm, Kundt-Danzig. Das Examen zum Gerichtsschreibergehülfen haben bestanden die Herren Labunski und Szymanski-Graudenz.

— An der in der Zeit vom 7. bis 16. März in Königsberg abgehaltenen zweiten theologischen Prüfung haben 26 Kandidaten theilgenommen, von denen folgende 24 bestanden: Bock, Dziobeck, Ehm, Friczewski, Gutzeit, Grundis, Glang, Heinicke, Hilbrandt, Jopp, Japsen, Liedtke, Nicolaus, Pastenaci, Podlech, Schameitat, Schubert, Schulz, Stadie, Weber, Wedemann, Wirth, Wittke, Wormit.

— Aus den Zinsen der von dem Kommissions-Rath Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung sind den nachbenannten Invaliden von 1864, 1866 und 1870/71 Geldgeschenke von je 50 Mk. bewilligt worden: Albert Grenz in Ohra bei Danzig, Ludwig Quest in Elbing, Joachim Aßmann in Bischofstein, Wilhelm Frenkel in Alt Sauskoyen, Kreis Darkehmen und Gottlieb Gerth in Gr. Neudorf, Kreis Bromberg.

— Der Lehrer Wizkowski in Gruppe ist zum Standesbeamten ernannt.

— Der Besitzer Robert Schulz in Dossoczyn ist zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt worden.

* **Kulm.** Dem von dem Direktor des hiesigen kgl. Gymnasiums über das eben abgelaufene Schuljahr erstatteten Bericht entnehmen wir, daß die Anstalt am 1. Febr. d. J. von 201 Schülern besucht war, und zwar von 95 Einheimischen, 105 Auswärtigen, 1 Ausländer, dem Religionsbekenntnisse nach von 55 Evangelischen, 128 Katholiken, 18 Juden. Es wurden 19 Abiturienten entlassen, darunter 2 auswärts vorgebildete junge Leute. Das Zeugniß für den einjährigen Dienst erhielten 22 Untersecundaner. Aus dem Fonds zur Gewährung von Stipendien für Schüler deutscher Herkunft beziehen zur Zeit 10 Schüler Jahresunterstützungen von 150—300 Mk. Außerdem hatte drei Stipendien von je 150 Mk. die Anstalt zu vergeben, ferner gewährte der bischöfliche Stuhl in Pelplin verschiedene Unterstützungen, u. A. an Schüler, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen, die Summe von 118 Mark.

ω **Kulm**, 21. März. Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr, dessen aktive Mitglieder nach einem neueren Beschluß der städtischen Behörden gegen Unfall auf Kosten der Stadt versichert werden sollen, hat für das Jahr 1890 seinem Patron, dem Magistrat, einen Rechenschaftsbericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Die Feuerwehr, welche am 4. Juli 1875 errichtet ist, zählt 36 aktive, 50 passive und 2 Ehrenmitglieder. Die Mitglieder waren bei Bränden pünktlich zur Stelle, sie haben im Jahre 1890 in der Stadt Kulm bei 5 Bränden thatkräftig mitgewirkt und in einem Falle als Anerkennung von einer Versicherungsgesellschaft 50 Mark erhalten. Im September 1890 hat die Feuerwehr eine neue, für 1125 Mk. gekaufte Spritze, zu deren Anschaffung die Provinz und der Westpreußische Feuerwehrverband erhebliche Summen beigesteuert haben, in ihren Dienst gestellt; diese Spritze hat hauptsächlich die Bestimmung, bei Bränden auf dem Lande in zweimeiligem Umkreise von Kulm verwendet zu werden. Im November 1890 hat die Spritze zum ersten Male bei einem Brande in Stolno Dienst gethan. Die Feuerwehr kann auf ihre Thätigkeit im abgelaufenen Jahre mit Genugthuung zurückblicken, und darf sich der Anerkennung aller Einwohner unserer Stadt versichert halten. Zu gedenken ist nur noch des thatkräftigen Kommandeurs Herrn Hillenberg und des Herrn Elde, der diesem als Nestor aller Wehren Westpreußens mit seinem erfahrenen Rath getreulich zur Seite steht. — Der heutige Kreistag stellte den Etat der Kreis-Kommunalkasse für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 196000 Mark fest. Der Fehlbetrag ist auf 113498 Mark ermittelt worden und soll durch 42½ Proz. Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klasse A I des platten Landes und durch 85 Proz. Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer von den Kreiseingesessenen aufgebracht werden. Bei Gelegenheit der Etatsberathung wurde noch mitgetheilt, daß die Rechnung für 1890/91 wahrscheinlich mit einem aus den Zöllen sich herschreibenden Bestande von 90—100000 Mk. abschließen wird, der zur Tilgung unfundirter Schulden des Kreises Verwendung finden soll. — Für die Hufbeschlagslehrschmiede in Marienwerder wurde eine Beihülfe von 50 Mk. mit der Maßgabe bewilligt, daß Zahlung nur dann erfolgen soll, wenn die Schmiede von Personen aus dem Kulmer Kreise auch wirklich benutzt wird.

⊙ **Thorn**, 21. März. Auf dem heutigen Kreistag wurde der Etat der Kreisverwaltung für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 344301 Mk. festgesetzt gegen 272621 Mk. in diesem Jahre. Es sind in den Etat eingestellt: Zur Unterstützung des Gemeindewegebaues 17255 Mk., zur Errichtung von Natural-Verpflegungs-Stationen 8000 Mk., für den Wegebaufonds aus den landwirthschaftlichen Zöllen 15000 Mk., Provinzial-Abgaben 38890 Mk., für die Chausseeverwaltung 104909 Mk. und zur Verzinsung und Tilgung der Kreisschulden 66079 Mk. Zu den Einnahmen sind 75000 Mk. Ueberweisungen aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle angenommen. An Kreissteuern werden 102693 Mk. erforderlich gegen 87821 Mk. in diesem Jahre. Die Schulden des Kreises betragen 1093500 Mk. Zur Gründung einer Arbeiterkolonie in unserer Provinz bewilligte der Kreistag einen einmaligen Beitrag von 1000 Mk. Den Schluß der Sitzung bildeten Wahlen. In den Vorstand der am 1. April ins Leben tretenden Kreissparkasse wurden die Herren Stadträthe Richter und Kittler-Thorn und die Gutsbesitzer Rübner-Schmolln und Strübing-Lubianken gewählt. — Zum Kreistagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Scharwenka in Kulmsee ist der Zimmermeister Welde in Kulmsee gewählt worden.

⊙ **Thorn**, 20. März. Mit dem Ankauf des Terrains des zugeschütteten Stadtgrabens (vom Bromberger bis zum Kulmer Thore) vom Fiskus hat die Stadt ein gutes Geschäft gemacht. Bisher sind auf den Kaufpreis von 187064 Mk. zwei Jahresrenten von 37412 Mk. bezahlt und 32000 Mk. für Entwässerungsanlagen ausgegeben. Darauf wurden aber schon für den Verkauf von Grundstücken pp. 54000 Mk. vereinnahmt. Der Rest verzinst sich durch die Standgelder von Schaubuden, Miethen für die Thürme der Stadtmauer u. s. w. reichlich. Auf dem Grabenland werden neben dem Landgericht Bauplätze für ein neues Amtsgericht, ein Knabenschulgebäude und ein Spritzenhaus hergegeben werden. Das Stück vom „Katzenkopf“ bis zur Kulmer Straße soll zur Anlegung eines neuen Marktplatzes (event. mit einer Fleischhalle) dienen, während das Gebiet vor der Gasanstalt zum Verkauf bestimmt ist.

⚘ **Marienwerder**, 20. März. Der Vorstand unseres Diakonissen-Krankenhauses veröffentlicht soeben seinen 32. Jahresbericht. Nach demselben wird wie früher noch immer Allen, welche im Diakonissenhause Hilfe suchen, bereitwilligst Beistand geleistet, wenn auch mit einigen Einschränkungen. Die Zahl der Kranken, welche im Diakonissenhause Hilfe suchten, ist im verflossenen Jahre auf 288 gestiegen, während in den Jahren 1880 bis 89 jährlich im Durchschnitt nur 108 Kranke verpflegt worden sind. Unter diesen 288 Kranken, welche in 8112 Tagen verpflegt wurden, befanden sich 132, welche von den Armenverbänden, 30, welche von Versicherungs-Anstalten überwiesen, 123, welche selbst Zahlung leisteten und endlich drei Landarme. Die Verpflegung so vieler Kranken bereitete bei den hohen Lebensmittelpreisen und den geringen Pflegesatz, welcher von den Armenverbänden und der Kreiskrankenversicherung gezahlt wird, große Schwierigkeiten, zumal grundsätzlich schwer kranke Leute gut verpflegt werden. Mit einem Kostenaufwand von 1362 Mk. mußte ein neuer Brunnen gebaut und die Wasserleitung verlegt werden. Ferner müssen die beiden Stationshäuser erweitert werden, was in der Weise geschehen soll, daß die Männerstation durch das Aufsetzen eines zweiten Stockwerkes vergrößert und daneben ein zweistöckiges Treppenhaus aufgeführt wird, welches so geräumig angelegt werden soll, daß darin außer der Badestube noch etliche Zimmer an

Aufnahme von Kranken Platz finden. Privatpflegen wurden in 822 Tagen ausgeübt. Zu Weihnachten wurden 88 Mädchen, welche die im Hause eingerichtete Nähschule besuchen, und 24 arme, alte Leute beschenkt. Die Einnahme im Jahre 1890 betrug 13856 Mk. 91 Pfg., die Ausgabe 14042 Mk. 69 Pfg. In den Vorstand sind Frau Landräthin **Genzmer**, Frau Oberstlieutenant **Wegner** und Herr Gutsbesitzer **Ehlert-Neuhöfen** neu eingetreten.

Marienwerder, 22. März. Das Schuljahr 1890/91 schloß in der staatlichen Fortbildungsschule mit der Vertheilung von Prämien für Fleiß und gute Sitte. 4 Lehrlinge erhielten Uhren mit Ketten, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 2 Doppelhobel und 2 Bücher. Bei dem gestrigen Schulschluß empfingen aus den Zinsen des Schünemann'schen Legats mehrere Schüler der Friedrichsschule Bücher, in der höheren und mittleren Töchterschule diejenigen Mädchen, welche den ganzen Unterrichtskursus durchgemacht haben, theils Bücher, theils Bilder.

[] **Riesenburg**, 22. März. Die in der vorigen Woche zum Besten unseres Diakonissen-Krankenhauses veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung hat nach Abzug sämmtlicher Unkosten 246 Mk. Reingewinn ergeben. Es ist das ein sehr erfreuliches Ergebniß, denn das Krankenhaus hat mit ständigen Geldschwierigkeiten zu kämpfen. Es wäre wirklich ein großer Verlust für unsere Stadt und Umgegend, wenn das Krankenhaus wegen zu geringer Unterstützung eingehen müßte. — Mit dem heutigen Tage beschließt unser Realgymnasium sein Schuljahr. Während der Bestand der Anstalt am 1. Februar 1890 sich auf 132 Schüler belief, besuchten am 1. Februar d. Js. 137 die Anstalt. Von diesen waren 90 Einheimische und 47 Auswärtige. Nach den Konfessionen waren 120 evangelisch, 1 katholisch und 16 mosaisch. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Etat für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 42300 Mk. festgesetzt. Die Bau- und die Sicherheitskommission wurden durch die Wahl der Herren Meck und Schmiedemeister Senkbeil ergänzt.

i **Flatow**, 22. März. Ein großes Leichengefolge geleitete gestern die irdischen Ueberreste des seit 30 Jahren hier ansässigen Klempnermeisters Brandt zur letzten Ruhestätte, darunter mit ihren Fahnen die Vereine, denen der Verstorbene angehört hat, nämlich: die Schützengilde, deren Hauptmann er viele Jahre gewesen, der Kriegerverein, in dem er das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bekleidet hat, die Innung, zu deren Vorstand er gehörte. — Nachdem der Landtag Ferien gemacht hat, ist auch unser Landrath, Herr Conrad, hier wieder eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

∠ **Krojanke**, 20. März. In außerordentlich großer Zahl sind hier die Dachdecker vertreten; ca. 25 Personen suchen in der Ausübung dieser Profession ihren Unterhalt. Dagegen war viele Jahre hindurch nur ein Schlosser am Orte, welcher eine ausgebreitete und einträgliche Kundschaft besaß, und auch dieser hat der Gunst der Umstände den Rücken gewendet und jenseits des Oceans sein Heim gesucht. — Für das neue Schuljahr sind nahezu 100 schulpflichtige Kinder zur Aufnahme angemeldet worden. — Auf dem heute in Flatow abgehaltenen Holzverkaufstermine waren die Preise im Verhältniß zu den vormaligen um nichts gefallen, theilweise war sogar eine Preissteigerung eingetreten.

i **Pr. Friedland**, 20. März. Auf dem letzten Holztermine wurden die bisherigen unerhört hohen Holzpreise noch weiter gesteigert. Für Knüppelholz wurden 18 bis 20 Mark gezahlt, eine Summe, die dem Doppelten des hier sonst üblichen Durchschnittspreises nahe kommt.

Berent, 20. März. Zu einem unangenehmen Auftritt kam es gestern in der Stadtverordnetensitzung. Die Stadtverordneten hatten über die Uebernahme der deutschen höheren Mädchenschule auf die Stadtgemeinde nochmals zu verhandeln, nachdem der Magistrat dem Stadtverordneten-Beschlusse vom 14. d. Mts., wonach diese Schule nur bei einem Staatszuschusse von 2870 Mark zu übernehmen sei, nicht die Zustimmung ertheilt hatte. Die Stadtverordneten entschieden sich nach sehr erregten Auseinandersetzungen unter dem Einspruch der polnischen Mitglieder für die Annahme der Magistratsvorlage, welche dahin ging, die Schule bei einem Staatszuschusse von 2420 Mark jährlich auf die Stadt zu übernehmen, worauf die sämmtlichen polnischen Stadtverordneten den Sitzungssaal verließen.

J **Danzig**, 22. März. Die auf den Rieselfeldern vom Kaufmann Daniel Alter eingerichtete Bernsteingräberei ist kürzlich wieder eingestellt worden. — Die Entscheidung über die Errichtung des städtischen Schlacht- und Viehhofes auf der Klapperwiese soll davon abhängig gemacht werden, ob es finanziell durchführbar sein wird, die Klapperwiese mit den Geleisen des Legethorbahnhofs durch einen Schienenstrang zu verbinden. Diese Eisenbahnverbindung, welche auch bestimmt ist, der in ihrer Nähe belegenen Gewehrfabrik der Artillerie-Werkstatt u. s. w. einen Geleitsanschluß zu gewähren, hat nunmehr die Genehmigung des Herrn Kriegsministers erhalten.

Der hiesige katholische Volksverein hat eine herzliche Beileidsadresse an die Wittwe Windhorst's gesandt.

L **Elbing**, 20. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Bestand der Sparkasse auf 6707380,20 Mk. angegeben. Aus dem Kämmereietat für 1891/92 heben wir einige Posten hervor, die von allgemeinerem Interesse sein dürften. Die Gasanstalt hat einen Ueberschuß von 40744 Mk. erzielt und soll 30000 Mk. zur Kämmerei abführen. Der Rest dient zur Ansammlung eines Reservefonds. Die Sparkasse kann statt früher 13000 Mk. in diesem Jahre nur 2593,02 Mk. der Stadt zuführen. Aus der Wasserleitung wird die Stadt in dem laufenden Jahre keinen Reingewinn erzielen (im v. J. 3000 Mk.), weil die Erforschung neuer Quellen zur Vergrößerung des Betriebes bedeutende Kosten verursacht. Für eine auf der Speicherinsel im Bau befindliche neue Volksschule soll eine Anleihe von 50000 Mk. zu 3½ Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation aufgenommen werden. Für eine andere in Aussicht genommene Anleihe zum Bau des Rath- und Schlachthauses, die sich vorläufig auf 400000 Mk. belaufen wird, sind 8000 Mk. Zinsen in den Etat gestellt. Der Rathhausbau wird vorläufig 280000, der Schlachthausbau 400000 und der Bau des Fortbildungsschulgebäudes 80000 Mk. erfordern. Aus dem Schulentlastungsgesetz fließen der Stadt 19500 Mk. Trotzdem erwächst ihr nach Aufhebung des Schulgeldes an den Gemeindeschulen und nach einer Erhöhung der Lehrergehälter um 5500 Mk. ein Mehraufwand von 10000 Mk. gegen früher. Die Armenpflege erfordert 52933,42 Mk. Die Polizeiverwaltung kostet 51531,99 Mk. Die Gesammtschulden der Stadt belaufen sich noch auf 1604706,86 Mk. An Kommunalsteuern sollen im nächsten Etatsjahre 390877 Mk. aufgebracht werden, welche durch 280% Zuschlag zur Einkommen- bezw. Klassensteuer zu decken sind.

Elbing, 21. März. Vor einer aus Tausenden bestehenden Zuschauermenge lief heute Vormittag das für die österreichische Marine auf der Schichau'schen Werft erbaute Torpedo-Depotschiff „Pelikan" vom Stapel. Den Taufakt vollzog der Oberbürgermeister Elditt im Auftrage und im Namen des Kaisers von Oesterreich, des treuen Bundesgenossen des deutschen Reiches. Das Schiff ist das erste, das seine Ausrüstung auf der neuen Schichau'schen Werft in Danzig erhalten soll.

Königsberg, 21. März. Herr Kammergerichtsrath Wichert hat den Reinertrag der aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages in unserem Stadttheater veranstalteten Festfeier dem Vorstande des hiesigen Luisen-Vereins überwiesen.

Bromberg, 21. März. Zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Realgymnasialdirektors Dr. Riehl veranstalteten gestern Abend die Abiturienten und die anderen Schüler des Realgymnasiums ein Fest mit allerlei Aufführungen und heute Abend einen Fackelzug.

♀ **Bromberg**, 20. März. Heute fand in dem benachbarten Schleusenau die feierliche Einweihung der dort neu erbauten evangelischen Kirche statt. Der Festzug bewegte sich (vorauf ein Musikchor, dann die Geistlichen der Diözese Bromberg, von denen einige die zum Kirchendienst gebräuchlichen Geräthe: Kruzifix, Oblatendeckel, Kelch 2c. trugen dann die Gäste und die sonstigen Theilnehmer) von der vierten Schleuse nach der Kirche, wo Herr Regierungsbaumeister Ullrich, der den Bau geleitet, den Schlüssel dem Herrn Oberregierungsrath Reichenau überreichte, der ihn dem Generalsuperintendenten zustellte, welcher ihn dann dem Herrn Superintendenten Saran übergab, der nun die Kirche im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes öffnete und die Festgemeinde zum Eintritt in die Kirche aufforderte. Die Weiherede hielt der Generalsuperintendent D. Hesekiel über Psalm 23, V. 24: „Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar", worauf ein langes Gebet und die Einsegnung der Kirche und der Geräthe erfolgte. Herr Superintendent Saran hielt die Festpredigt über 2. Buch Mose 20, V. 24: „Denn an welchem Orte ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu Dir kommen und Dich segnen." Eine große Zahl Andächtiger wohnte der Feier bei. Das hübsche Kirchlein ist nach einem Entwurfe des Geh. Reg.-Bauraths Reichert erbaut; es bietet Raum für 500 Sitzplätze.

Ɗ **Posen**, 22. März. Um zu der Frage der Warthe-Eindeichung Stellung zu nehmen, traten am Sonnabend etwa 200 deutsche und polnische Hausbesitzer Posens, deren Grundstücke vom letzten Hochwasser heimgesucht wurden, zusammen. Es wurde hervorgehoben, daß sich der Hausbesitzer der Unterstadt eine große Mißstimmung bemächtigt habe, weil man aus dem langsamen Fortgange der Eindeichungs-Angelegenheit schließe, dieselbe werde überhaupt nicht zur Ausführung gelangen. Dieser Meinung gegenüber gab Kaufmann Kantorowicz, Mitglied der vom Kaiser für die Warthe-Eindeichung eingesetzten Kommission, die bestimmte Erklärung ab, das von der Kommission empfohlene Projekt: „Führung des Warthestromes durch den östlichen Vorfluthkanal", liege dem Arbeits- und Finanzministerium zur Prüfung und Kostenberechnung vor, und beide Ministerien bringen der Sache das vollste Interesse entgegen. Außerdem habe man in dem Grafen Zedlitz einen warmen Freund und Förderer der Eindeichungs-Angelegenheit. Die Staatsregierung werde einen Stadttheil Posens, der mehr als 50 Millionen Mark repräsentire, nicht der immer wiederkehrenden Ueberschwemmung und damit dem schließlichen Ruine preisgeben. Man möge also geduldig und vertrauensvoll der Hilfe der Staatsregierung entgegenharren. Allerdings werde Posen zu den Kosten der Warthe-Eindeichung sehr beträchtlich herangezogen werden, indeß nicht über die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hinaus. Auf Vorschlag des Reichstags-Abgeordneten Cegielski wurde schließlich eine Deputation gewählt mit dem Auftrage, die Eindeichungs-Angelegenheit dem Oberpräsidenten Frhr. von Wilamowitz-Möllendorff vorzutragen und denselben um seine wohlwollende Förderung zu bitten.

Die Warthe ist hier in den letzten Tagen stärker gefallen, sodaß das Wasser nur noch in der Sandstraße, Venetianerstraße, auf dem Viehmarkte und der Hinterwallischei steht.

Verschiedenes.

— [Große Feuer.] In der Nacht zum Sonntag ist in Christiania das große Vollmann'sche Galanterie-Waarengeschäft mit allen Vorräthen vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Kronen geschätzt.

Die Kratzentuch-, Filz- und Regenmantelstoff-Fabrik von Theodor Sartorius in Aachen ist ebenfalls in der Nacht zum Sonntag durch Feuer vollständig zerstört worden.

— Vor einigen Jahren hatte in Neapel ein Soldat in einem Anfall von Tobsucht in der Kaserne ein vollständiges Feuergefecht auf seine Kameraden eröffnet und ein großes Blutbad angerichtet. Jetzt wird aus Genua ein ähnlicher Vorgang gemeldet: Ein betrunkener Soldat fing plötzlich an, auf seine Kameraden zu schießen. Der auf ihn eindringende Hauptmann wurde verwundet; als die Soldaten den Offizier hinausgetragen, verbarrikadirte sich der Betrunkene und setzte dann in wilder Aufregung auf die ihn Belagernden das Feuer fort. Der Oberst des Regiments drang endlich allein in das Zimmer und führte den Missethäter, der inzwischen zur Besinnung gekommen war, selbst in den Arrest.

— In der Nacht zum Sonnabend durchbrach die Warthe in Sonnenburg den Nothdamm der Neustadt; etwa 30 Wohnhäuser mit 85 Familien wurden unter Wasser gesetzt.

— [Grubenbrand.] In Folge eines auf der Florentinen-Grube bei Beuthen (Oberschlesien) Freitag Nachts ausgebrochenen Grubenbrandes wurden ein Bergmann und 14 Pferde getödtet. Der Betrieb konnte am Sonnabend wieder aufgenommen werden.

— Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hat auch eine Bittschrift an den Reichskanzler gerichtet, worin er sich für die Einführung einer Einheitszeit für Deutschland ausspricht, die auf einem Meridian, welcher um 15 Grad östlich von Greenwich liegt (Stargard in Pommern) bezogen werden müßte. Der Verband meint, daß nicht nur der Verkehr, sondern das gesammte bürgerliche Leben von solcher Zeitrechnung Nutzen haben würde.

— In dem von Professor Schmoller herausgegebenen „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft" erschien kürzlich ein Aufsatz: „Zur ländlichen Arbeiterfrage im Osten Deutschlands" von Dr. C. A. Zakrzewski. Der Aufsatz hat dem Konsistorium zu Königsberg Anlaß zu einem Strafantrag gegeben. Es wird nämlich von dem Verfasser ausgeführt, nach den allgemeinen Klagen höre die seelsorgerische Thätigkeit des evangelischen Geistlichen bei den Kleinbauern auf, der Zwergwirth, der Eigenkäthner, der kleine Handwerker, der Arbeiter existiren für denselben nicht mehr. Der Verfasser erwähnt, daß sich bisweilen unerquickliche Szenen abspielen, wenn die Zahlung in klingender Münze zuerst erfolgen müsse, ehe die geistliche Handlung vollbracht wird. Er erwähnt auch, daß er wiederholt evangelischen Seelsorgern begegnet sei, welche dem Alkoholgenuß ergeben waren. Man spreche bereits von evangelischen „Popen", und zwar nicht mit besonderer Achtung. In diesen Sätzen sieht das evangelische Konsistorium ein Urtheil, welches im höchsten Maße geeignet sei, die Geistlichkeit in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Die Staatsanwaltschaft, so berichtet die „Voss. Ztg.", ist auf den Strafantrag des Konsistoriums bereit gewesen, die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Verfasser zu veranlassen. Die zweite Strafkammer des Landgerichts II Berlin hat indessen die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. Das Gericht sagt, daß die ganze Darstellungsweise des Verfassers das Bewußtsein der Beleidigung ausschließe, da er offenbar nur wiedergebe, was ihm mitgetheilt sei und woran zu zweifeln er keinen Anlaß hatte. Die sachgemäße Besprechung derartiger öffentlicher Verhältnisse stelle lediglich die Wahrnehmung berechtigter Interessen dar. Sie sei eine Kritik, welche sich in angemessenen Grenzen bewege und ohne welche es unmöglich wäre, hervortretende Uebelstände des öffentlichen Lebens zu rügen und zur Abstellung dieser Uebelstände nach besten Kräften beizutragen. Dann heißt es weiter: „Dem Verfasser ist aber weiter auch gelungen, das Bestehen gewisser Uebelstände in Ostpreußen soweit nachzuweisen, daß eine Anwendung des § 186 des Strafgesetzbuches auch aus diesem Grunde ausgeschlossen ist. In dem Briefe des Konsistorialraths Eilsberger vom 27. März 1890, welchen der Beklagte zu den Akten überreicht hat, werden die Thatsachen, auf welche der Angeklagte in dem Artikel hindeutet, theilweise zugegeben. Insbesondere wird anerkannt, daß die katholische Kirche an Boden gewinnt, und daß die Sekte der Stundenhalter Erfolge erzielt. Ebenso erkennt der Schreiber, ein Mitglied des Konsistoriums, an, daß mancher Geistliche im Amte sitzt, deß Wandel sehr anfechtbar ist."

Hiernach erscheint der Beweis der Wahrheit für die vom Angeschuldigten behaupteten Thatsachen zur Genüge erbracht. Es kann nicht verlangt werden, daß der Angeschuldigte nachweist, daß alle oder doch die Mehrzahl der ostpreußischen evangelischen Geistlichen mit Recht der vom Verfasser erhobene Vorwurf trifft. Das Vorhandensein der von ihm nachgewiesenen Thatsachen ist hinreichend, um ihm die Berechtigung zuzugestehen, die betreffenden Verhältnisse in der maßvollen Weise, wie er gethan, der öffentlichen Kritik zu unterziehen.

— Zur Beachtung für Landwirthe erhält die Elb. Ztg. folgende Mittheilung: Im November v. J. brannten dem Guts- und Mühlenbesitzer G. in S. 4 Getreidemiethen (Staken) nieder. Dieselben waren mit rund 12000 Mark versichert. Bald darauf erschien der betreffende Spezial-Direktor und schätzte den Schaden, da der Körnerertrag des v. Js. gering war, mit 8500 Mk. ab. Aber auch diese Summe wurde dem Geschädigten nicht gezahlt. Im Dezember theilte die Direktion dem G. mit, daß sie die letztgenannte Summe auf 6300 Mk. vermindert habe, weil der Spezial-Direktor fälschlicherweise bei Berechnung der Kubikmeterzahl des Getreides Fachraum anstatt Dachraum angenommen habe. Nach solchem Vorfalle thäten Landwirthe weit besser, ihr Getreide nicht nach Fuhren, wie Herr G., sondern nach Kubikmetern versichern zu lassen.

Genf, 23. März. Bei einem gestern stattfindenden Vortrage Stöckers in einem hiesigen Saale wurde Stöcker durch Pfeifen und Johlen am Sprechen verhindert. Als Polizei einschritt, entstand im Saale eine heftige Schlägerei; eine Anzahl von Lärmmachern wurde mit Gewalt aus dem Saale entfernt. Drei Rädelsführer, davon zwei Würtemberger und ein Preuße, wurden verhaftet.

London, 23. März. Der „Standard" meldet aus Sofia, die Serbische Regierung habe die Verhandlungen betreffend die Grenzberichtigung mit Bulgarien kurz vor Abschluß abgebrochen unter dem Vorgeben, das neue Ministerium wünsche die vom vorigen Ministerium den Unterhändlern ertheilten Instruktionen zu prüfen.

Paris, 23. März. Aus Chile wird über Buenos Ayres gemeldet, daß die Kongreßtruppen begonnen haben, Antofagasta zu bombardiren.

Berliner Centralviehhof, 23. März. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 4463 Rinder, 13262 Schweine, 3088 Kälber und 10354 Hammel.

In Rindern schleppendes Geschäft, es bleibt ziemlicher Ueberstand. Man zahlte für Ia 57—60, IIa 52—56, IIIa 44—50, IVa 41—43 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief schleppend und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 50, IIa 47—49, IIIa 43—46, gute Bakonier 48—50 Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; Ia brachte 61 bis 65, IIa 54—60, IIIa 44—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schlachthammel zeigte lebhaftere Tendenz und wurde ganz geräumt. Ia 41—46 IIa, 38—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 23. März. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco fester, 600 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt inländ. Mk. 205—210, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 164 per Juni-Juli 126pfd. z. Transit Mk. 165,00.

Roggen loco fester, inländ. Mk. 165—170, russ. und polnischer zum Transit Mk. 123, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 125,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 125,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 136, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 63,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 23. März 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,75 Geld, unkontingentirt Mk. 49,00 Geld, Mk. 49,00 bez., per März 48,75 Geld.

An die Abonnenten des Geselligen!

Vom 1. April dſs. Js. ab wird den Abonnenten des Geſelligen ein prächtig ausgeſtattetes, **reich illuſtrirtes humoriſtiſches Familienblatt** geliefert, das unter dem Namen

„Luſtiges Echo"

erſcheint und **wöchentlich in einer Nummer von 12 Seiten eine Fülle ausgezeichneter Illuſtrationen, ferner längere Humoresken und prächtige Scherze für den Preis von**

Fünfundvierzig Pfennig
pro Quartal

bringt. Wir bitten jeden Abonnenten und Leſer **ſofort** das „Luſtige Echo" **bei der nächſten Poſtanſtalt** (**Zeitungs-Nr. 3827**) zum Preiſe von **45 Pfennig pro Quartal** (13 Nummern) zu beſtellen.

☞ **Probenummern ſtehen gratis zur Verfügung** und bitten wir ſolche von der unterzeichneten Expedition mittels Poſtkarte zu verlangen. Jedermann wird entzückt ſein von der Schönheit und Reichhaltigkeit dieſes Blattes.

Hochachtungsvoll

Expedition des „Luſtigen Echo"
Berlin SW., Beuthſtraße 8.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau ſage im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühlten Dank. (7463
Graudenz, den 20. März 1891.
Gust. Oscar Laue.

Eine goldene (7398)
Damen-Remontoir-Cylinderuhr
mit ſilberner Kette, auf dem Wege von der Amtsſtraße, der Trinke entlang bis z. Schützenhauſe verloren. Gegen ſehr gute Beloh. abzug Amtsſtr. 6, 1 Tr. links.

Dienſtag, den 24. d. Mts.
von 6 Uhr an
friſche, warme, ſchleſiſche
Blut- und Leberwurst.
7460) **Oscar Deuser.**

Zum Feste
offerire (7411
Wiener Mundmehl, Kaiſerauszug, Weizenmehl 00
in nur feinſter Qualität, ſowie täglich
friſche Pfundhefe.
Alexander Loerke.

Prachtvolle, giftfreie
Eierfarben
in Päckchen à 5, 10 und 25 Pf.,
Mikado-(Marmorir-)Papier
in Päckchen à 10 Pf. (7462
empfiehlt die **Farben-Handlung** von
Fritz Kyser.

Königsberger, **Stettiner**, **Schneidemühler** } **Pferdeloose** { à 1 Mk. 11 St. f. 10 M
Porto 10 Pf., Liſte je 20 Pf. (7441
bei **Gustav Kauffmann.**

Die Weinhandlung von F. Czygan
in Rehden
empfiehlt: (7413g
Moſelweine von 0,75—2,00 M. p. Fl.,
Rheinweine von 1,50 M. an p. Fl.,
Vorzügl. alte Portweine 2,00 M. p. Flaſche,
Bordeaux Weine in allen Preislagen,
ferner ſehr ſchönen **Rum** p. Fl. 1,50, 2,50, 3,50 M.,
feinſten Mandrinen-Arac 2,50 M.
Cognac, ausgez. Waare, 1,75, 2,50 und 4,50 M.

Oberhemden
Nachthemden, Chemiſettes, Kragen, Manſchetten, Shlipſe und Hoſenträger, Unterhemden, Beinkleider und Jacken, Damen-Tag- und Nachthemden, Friſirmäntel, Unterröcke und Pantalons, Pliſſé Unterröcke und Schürzen, Taſchentücher in Leinen und Batiſt, Knaben- und Mädchenhemden jeden Alters,
Erſtlingswäſche, Matratzen-, Tauf- u. Tragekleider, Hemdchen, Jäckchen und Wickelbänder, Friſade- und Schwanenboie-Tücher, Gummiunterlagen,
empfiehlt in guter Ausführung zu feſten Preiſen
H. Czwiklinski,
Wäſche-Ausſtattungs-Geſchäft.

Der Kaſtrirer **Malleck** wird erſucht **ſofort** nach **Nitzwalde** zu kommen.

Ferdinand Glaubitz
☞ **5 6 Herrenſtr. 5/6** ☜
en gros Fleiſcherei u. Wurſtfabrik en detail.
Mortadella, hochf., Ochſenfleiſch, Lammfleiſch, Maſtkalbsbraten, weſtpr. Landwurſt, Cervelat-, Salami-, Mettwurſt, Sardellenleberwurſt. (5151)

Kataloge und Koſtenanſchläge gratis.
Hodam & Ressler, Danzig
empfehlen kauf- u. miethsweiſe
Feldeiſenbahnen
in ſoliden u. praktiſchen Konſtruktionen
Stahlſchienen in allen Profilen
Drehſcheiben
Weichen
Radſätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.

Billigſte Preiſe. — Zahlungsbedingungen nach Wunſch.

Tapeten
große Auswahl, billige Preiſe
(7412) **G. Breuning.**
Zuſendung von Muſterkarten franko.

Frühjahrs-Rock- u. Jaquett-Anzüge
ſtreng moderner Sitz, eigenes Fabrikat,
Mk. 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40, ff. 45 Mk. (1661g)
46 L. PRAGER 46
Marienwerderſtraße

Geſundes (7448
Gerſtenſtroh u. Spreu
verkauft **Ediger, Parsken.**

Ein Hausmann
findet vom 1. April Stellung.
[7475] **Julius Wernicke.**

Kief.-Kloben I. Kl.
liefert in Waggonladungen nach jeder Bahnſtation preiswerth
L. Gasiorowski,
Thorn. (7479)

Eine hochtragende **Kuh**
u. ein fetter **Bulle**
ſteht zum Verkauf. (7391
Wiebe, Gruppe.

Saat-Hafer
in beſter **weißer** Qualität, ſehr ertragreich, **frühreif**, für jeden Boden paſſend, Preis von heute ab 170 Mark pro Tonne, offerirt gegen Kaſſe (4058)
Sieg, Raczyniewo b. Unislaw, Kreis Kulm.

Grundſtücks-Verkauf.
Wegen Todesfall meiner Frau und wegen Krankheit meinerſeits, will ich mein 1 Kilometer von der Chauſſee zwiſchen Miswalde und Saalfeld Opr. gelegenes Grundſtück in ſehr gutem Kulturzuſtande, 160 Morgen mit ſehr guten, faſt neuen maſſiven Gebäuden, voller Ausſaat, gutem todten u. lebenden Inventarium unter günſtigen Bedingung. verkaufen. Feſte Hypothek. Der Kaufpreis nicht unter 39 000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt (7435)
Hotelbeſitzer Hähnel i. Saalfeld Opr.

Suche eine Schmiede
mit etwas Land zu kaufen. Anzahlung **700 bis 1000 Thaler.** (7478)
H. Werner, Biſchofswerder.

E. ſem. geb. j. Mann, d. i. d. fremden Sprachen unterrichtet, ſucht ſofort (7389 **eine Hauslehrerſtelle.**
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufſchr. Nr. 7389 durch die Exped. d. Geſ. erb.

Ein junger Mann ſucht Stellung als
Wirthſchaftsbeamter
(gelernter), welcher mehrere Jahre als Volontär auf Gütern thätig geweſen. Bevorz. wo er die Jagd mit beſchießen darf; es wird weniger a. Geh. geſeh., Familienanſchluß Bedingung. Off. u. M. No. 7472 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

500 Mark
erhält der, welcher einem gebildeten, verh. Landwirth eine dauernde Stellung in der Landwirthſchaft, Kreis, Stadt oder ſonſtiger Verwaltung verſchafft.
Meld. werd. briefl. mit der Aufſchr. Nr. 7477 durch die Exped. d. Geſ. erb.

---

1 junger tücht. Klempnergeſelle
kann ſofort eintreten bei (7390)
E. Lewinsky, Klempnermeiſter, Graudenz.

Penſion in Graudenz.
Bei mir finden noch einige Knaben freundliche Aufnahme **Fratzſcher**, Lehrer an der höheren Bürgerſchule, Herrenſtraße 25, I (7416)

---

3 bis 4 Schüler
oder **Schülerinnen** finden zu Oſtern gute und freundliche Aufnahme bei Frau **Auguſte Rauſch.** Unterthornerſtraße Nr. 31, I. [7476]

Möbl. Wohnung Paetzel, Kirchenſtr.

Amtsstrasse 6, part. rechts
iſt ein möblirtes Zimmer nebſt Schlafkabinet für einen Herrn vom 1. April ab zu vermiethen; ev. auch mit Burſchengelaß und Pferdeſtall. (7396)

Per erſten Oktober iſt in meinem Hauſe Herrenſtraße No. 1 die erſte Etage, beſtehend aus vier auch ſieben Zimmern zu vermiethen. **Rudolph Burandt.**

Kl. Familienwohnung v. ſofort reſp. 1. April geſucht. Off. werd. unt. Nr. 7406 d. d. Exp. d. Geſ. erbet.

☞ Für die Poſtanſtalten **Thorn, Leibitſch, Mocker, Oſtaczewo Ottlotſchin, Podgorz und Tauer** iſt der heutigen Nummer eine Geſchäfts-Eröffnungsanzeige von **H. Penner, Graudenz** beigegeben. (7480)

Heute 3 Blätter

Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maſchinen- u. Pflugfabrik.
Patentirt in allen Industrie-Staaten.
☞ In 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht.
Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste **ACKERGERÄTH** der Gegenwart. Gleich gut verwendbar ein- und zweischaarig; zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 70.

Graudenz, Dienstag] [24. März 1891.

* Central-Verein Westpreußischer Landwirthe.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Verwaltungsrathes kam der Antrag des Vereins Tuchel zur Berathung: Centralverein wolle bei der Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß das Verhältniß des in den Staatsforsten zum Verkauf kommenden Brennholzes dem Nutzholz (Bauholz) gegenüber ein günstigeres werde — ähnlich wie in früheren Jahren —, um dem Mangel an Brennholz dadurch abzuhelfen. Herr Oekonomierath Aly begründete den Antrag damit, daß auf den Holzterminen die kleinen Leute kaum noch Brennholz bekommen, Alles kaufen die Händler auf, und jene sind dann gezwungen, von diesen theurer zu kaufen. Dem abzuhelfen, sollte die Forstverwaltung mit geringerem Nutzen, als der übermäßige Verkauf von Nutzholz abwirft, das aus den Schonungen gewonnene Holz den armen Leuten billig verkaufen und zu diesem Verkauf für kleine Leute besondere Termine ansetzen. Herr Engelhardt-Konopath entwarf ein drastisches Bild von den Zuständen im Schwetzer Kreise. Die kleinen Leute bekommen kein Brennholz, selbst Strauchholz, das nach der Taxe nur 70 Pf. kosten soll, wird bis auf 2,80 Mk. auf den Terminen in die Höhe getrieben, Kohlen können sie sich nicht beschaffen, und so sind sie denn zum Stehlen geradezu gezwungen. Auf den Holzterminen wird bis 1 Uhr Mittags Langholz verkauft, dann kommt das wenige Brennholz an die Reihe, und an 100 Menschen bieten in der Hoffnung, ein oder zwei Raummeter mit nach Hause zu bringen, auf die vielleicht vorhandenen 120 Meter mit, um dann doch unverrichteter Dinge abzuziehen. Das sind Zustände, die dringend der Abhülfe bedürfen. In den Terminankündigungen müßte genau angegeben werden, wie viel Brenn- und Bauholz verkauft wird, auf den Terminen sollte dann das Brennholz vor dem Langholz verkauft werden. Wo in den Forsten Torflager vorhanden sind, sollte der gute Torf als Brennmaterial an die kleinen Leute und die erdige Masse als Kompost verkauft werden. Der Antrag Tuchel wurde dann mit dem Zusatz angenommen, daß auch mehr Durchforstungsholz zum Verkauf kommen möge.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden, da die Zeit sehr vorgerückt war (es war inzwischen 9 Uhr Abends geworden) auf Sonnabend vertagt, aber auch an diesem Tage konnten sie nicht mehr verhandelt werden, weil nicht einmal die Tagesordnung der Generalversammlung trotz der fünfstündigen Sitzung vollständig erledigt werden konnte.

Die Generalversammlung

wurde vom Vorsitzenden gleichfalls mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. An der Sitzung nahmen auch die Herrn Oberpräsident v. Leipziger und Landesdirektor Jäckel Theil. Zunächst sprach Herr v. Kries-Trankwitz über die Frage, ob im Vereinsbezirke die Bullenhaltung genügend geordnet sei, oder ob Mißstände aufgetreten und welche Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen seien. Redner erwähnte des im Juni v. J für Rheinland erlassenen Gesetzes über die Bullenhaltung, welches dort schreienden Uebelständen abhelfen solle und anordne, daß die Gemeinden gehalten sein sollen, für je 100 oder angefangene 100 Kühe einen Zuchtstier zu halten. Es fragt sich aber, ob, was am Rhein nothwendig ist, nun auch für unseren Osten nöthig sei, deshalb will die Regierung sich vor dem Erlaß weiterer Gesetze informiren. Solche Uebelstände, wie am Rhein, bestehen bei uns kaum, wenn auch einige Vereinsberichte behaupten, in einer Anzahl von Gemeinden sei die Stierhaltung so mangelhaft, daß eine gesetzliche Regelung erforderlich sei. Eine gesetzliche Regelung für die ganze Provinz ist nach der Meinung des Redners nicht nöthig; wo wirklich Mängel vorhanden sind, kann für die einzelnen Kreise die Polizeiverordnung eintreten, umso mehr, weil die Verhältnisse in verschiedenen Gegenden ganz verschieden liegen; in einigen Gegenden wird die Rindviehzucht wegen der klimatischen und Bodenverhältnisse überhaupt zu Nichts kommen. Alle diese Verschiedenheiten in einer Provinzialverordnung unter einen Hut zu bringen, ist nicht angängig.

Um die sehr segensreich wirkenden Bullenstationen zu vermehren, ist die Centralstelle um mehr Mittel zu bitten; eine solche Vermehrung ist für die Gegenden, wo die Zucht noch mangelhaft ist, ein wesentliches Hebungsmittel. Viele meinen, daß für die Rindviehzucht eine Körordnung ebenso nützlich sein werde, wie für die Pferdezucht; Redner ist aber nicht dieser Meinung, weil die Privatbestrebungen der Heerdbuchgesellschaft und Anderer, welche die besten Erfolge erzielen, nicht eingedämmt werden dürfen, überhaupt aber vor jeder Ueberstürzung zu warnen ist. Polizeiverordnungen für einzelne Gegenden dagegen würden günstig wirken.

Diesen Ausführungen stimmte Herr Landrath Conrad-Flatow zu. Besonders ist auch auf die Qualität der Stiere zu sehen; im Kreise Schlochau hat es sich gezeigt, wie durch die Stiergenossenschaften die Zuchten verbessert werden. Auch er ist für die Regelung nach Kreisen und gegen eine allgemeine Körordnung, man dürfe nicht zu streng verfahren, weil dann ein Mangel an Zuchtstieren eintreten würde, eine milde Praxis ist also am Platze. Auch der Vorsitzende stimmte dem bei; wie groß das Bedürfniß nach guten Stieren ist, beweisen die vielen beim Centralverein eingehenden Anträge auf Bewilligung von Mitteln für Bullenstationen. Doch liegt jetzt die Garantie nicht vor, daß mit diesen Mitteln immer gute Stiere gekauft werden, der Centralverein erfährt über die Ankäufe sehr wenig. Eine völlige Sicherheit dafür, daß der erstrebte Nutzen auch erreicht wird, ist erst dann zu gewinnen, wenn die Stiere durch eine Kommission geprüft werden; jetzt wird durch den Ankauf ungeeigneter Stiere noch viel Geld unnütz weggeworfen. Es wird nicht schwer sein, die Mittel des Vereins und des Staates zur Errichtung von Bullenstationen zu vermehren, dann aber müssen Maßregeln zur Sicherung des Nutzens getroffen werden. Eine Körordnung ist indessen noch nicht zu empfehlen, erst muß die Stierhaltung noch viel ausgedehnter sein. Herr Plehn-Lichtenthal ist schon deshalb für eine Ankaufskommission, um die Rassen nicht in's Maßlose zu vermehren, wie in Westfalen, wo 24 Rinderrassen vorhanden sind. Doch muß die Kommission noch weitere Aufgaben erfüllen, sie muß die Haltung und die rechtzeitige Erneuerung der Stiere überwachen, um die Inzucht zu vermeiden, die zur Entartung der Viehstämme führt. Herr Oberamtmann Krech-Althausen regte den Ankauf der Stiere durch die Heerdbuchgesellschaft an. Herr v. Kries-Trankwitz beantragte schließlich die Wahl einer Kommission, die sich mit der Aufstellung von Bestimmungen für die Bullenhaltung befassen und dann der nächsten Generalversammlung Bericht erstatten soll. Nach Annahme dieses Antrages wurden in die Kommission die Vorsitzenden der Körkommissionen, die Herren v. Kries und Rahm-Sullnowo, ferner die Herren Grunau-Fürstenau und Wehle-Blugowo gewählt.

Hierauf sprach Herr Krech-Althausen über die Frage: „Soll der Centralverein Maßregeln ergreifen, bezw. welche, um dem Vordringen der Sozialdemokratie in die ländlichen Kreise zu begegnen und welche Maßnahmen empfehlen sich, um unsere Arbeiter zufriedener und seßhafter zu machen?" Da die sozialistischen Führer erklärt haben, daß sie die Sozialdemokratie auf das Land tragen würden, so müssen die Landwirthe ihrerseits Gegenmaßregeln ergreifen. Viel geschieht, um die sozialistischen Bestrebungen praktisch zu bekämpfen; die Staatsregierung hat die sozialpolitischen Gesetze erlassen, die vielfach die Arbeitgeber belasten, diese selbst sind bemüht, für das Wohl der Arbeiter zu sorgen durch gute Wohnungen, Krankenkassen, Konsumvereine u. s. w. Vereine haben sich gebildet zur Linderung der Noth, zur Pflege von Waisen, Kranken und Wöchnerinnen u. s. w. Auch die Schutzzollpolitik hat den Arbeitern Gelegenheit zu mehr Arbeit und zu höheren Löhnen geboten, und trotz alledem gewinnt die Sozialdemokratie an Boden, ein Beweis, daß die Führer nicht das wahre Wohl der Arbeiter fördern wollen, sondern verwerfliche Ziele verfolgen. Sie werden freilich nicht viel Erfolg haben, denn jede Bewegung mit unmoralischen Zielen trägt den Keim des Verderbens in sich selbst, und so fürchten wir sie denn auch nicht, wir sind gerüstet und siegesgewiß, aber wir dürfen nicht vertrauensselig werden.

Die Arbeitgeber müssen sich fest zusammenschließen, wie es die Sozialdemokraten selbst thun, und so wäre es ein Ziel des Centralvereins, dahin zu wirken, daß ein Bund der landwirthschaftlichen Arbeitgeber zusammentrete, und daß die nöthigen Mittel, sei es nach der Grundsteuer oder sonstwie, aufgebracht werden. Vorangegangen ist uns auf diesem Wege die Provinz Sachsen; dort hat sich ein Bund der landwirthschaftlichen Arbeitgeber gebildet, dessen Ziele die Hinderung des böswilligen Kontraktbruches, die Ueberwachung der Thätigkeit der Agenten, die Ueberwachung der Presse, gemeinsame Maßregeln gegen die Sozialdemokratie, und die Verbesserung der Lage der braven Arbeiter sind. Ein ähnliches Programm müssen wir verfolgen. Wir müssen stets unsere Aufmerksamkeit auf die Thätigkeit der Sozialdemokratie richten, ihre Flugblätter studiren, Flugblätter dagegen erscheinen lassen, vielleicht in einem besonderen Organ sie widerlegen. Alle Vereinsmitglieder müssen auf alle Vorgänge achten und dem Centralverein darüber berichten, es müssen Versammlungen abgehalten werden, die gesetzlichen Bestimmungen, die gegen die Sozialdemokraten angewandt werden können, sind zusammenzustellen und den ländlichen Behörden zuzustellen. Jetzt kennt Mancher diese Bestimmungen noch nicht und macht Mißgriffe, die nicht ungefährlich sind. Der Arbeitgeberbund muß gemeinsam mit dem Centralverein dahin wirken, daß alle gesetzlichen Maßregeln, welche zur Hebung der Landwirthschaft beitragen, erhalten werden, denn von dem Gedeihen der Landwirthschaft hängt auch das Wohl ihrer Arbeiter ab. Dann muß der Bund gegen die Arbeitseinstellungen zusammenstehen, wie andere Arbeitgeber-Vereinigungen, wie die Berliner Baugewerksmeister u. s. w. es mit Erfolg gethan haben. Allerdings sind die Landwirthe in der Ernte schlimmer daran, aber sie müssen sich bei Zeiten vorsehen, um genügend Arbeiter aus verschiedenen Gegenden sich zu verschaffen. Günstig wirkt hier die Wiederzulassung der russisch-polnischen Arbeiter, wofür der Staatsregierung der größte Dank der Landwirthschaft gebührt. Außerdem möge man auf Grund von Verträgen mit Maschinenfabrikanten in verschiedenen Gegenden Mäh- und Garbebindemaschinen aufzustellen, damit die Arbeiter sehen, daß man sich auch auf andere Weise helfen kann; das würde den Arbeitseinstellungen entgegenwirken. Sehr wichtig aber ist es, dem Kontraktbruch zu steuern, unter dem so viele Landwirthe leiden; kein Mitglied des Bundes darf einen Arbeiter aufnehmen, der seinen früheren Dienst ohne gesetzlichen Grund verlassen hat. Was können wir thun, um unsere Arbeiter zufriedener und seßhafter zu machen? Die Löhne lassen sich nicht wesentlich erhöhen, die Wohnungen nicht mit einem Schlage besser machen. Uebrigens sind die Lohnverhältnisse bei uns keineswegs schlechter, als in anderen Provinzen; bekommen die Arbeiter auch weniger baares Geld, so erhalten sie doch reichlich Naturalien, so daß sie niemals in einer Weise Noth leiden können, wie die Arbeiter in den Städten. Daß die Arbeiter sich ganz wohl befinden können, wenn sie nur wollen, beweist die Vermehrung der Spareinlagen ländlicher Arbeiter in den Kreissparkassen. Die Lage unserer Arbeiter ist bei weitem nicht so schlecht und menschenunwürdig, wie sie oft geschildert wird, auch hier kann der sparsame Arbeiter sich sein Aeckerchen kaufen. Höhere Geldlöhne, die Freizügigkeit, die billigen Eisenbahnfahrten begünstigen den häufigen Wohnungswechsel der Arbeiter; aber meist tritt dadurch eine Besserung seiner Verhältnisse nicht ein, viele kommen moralisch schlechter zurück. Um die Arbeiter seßhaft zu machen, muß man daher allen Maßregeln entgegentreten, welche das Reisen und Wandern erleichtern und das Nomadenthum vermehren. Von einer Erhöhung der Geldlöhne ist auch deshalb abzurathen, weil sich unser Arbeiter mit den Naturalien weit besser ernährt, als der Arbeiter im Westen, der für sein Geld sich die Lebensmittel einkaufen muß. Schon die bessere Ernährung der Kinder durch die Milch der Kühe ist viel werth. Auch im Westen fängt man daher in der Landwirthschaft an, zu dem alten System der Naturalienlieferung und des in einem Theil des Ernteertrages bestehenden Drescherlohnes zurückzukehren. Um die Arbeiter seßhafter zu machen und mit der Wirthschaft mehr zu identifiziren, müssen wir in ein mehr persönliches Verhältniß zu ihnen treten, öfter einen Rundgang durch ihre Wohnungen machen, um zu sehen, was verbesserungsbedürftig ist, sie darauf hinweisen, daß die Wohnungen derer, die oft ziehen, die schlechtesten sind, wir müssen uns nach ihren Verhältnissen, nach dem Ergehen ihrer Kinder erkundigen u. s. w. Bei der Einstellung neuer Arbeiter müssen wir billige Rücksicht nehmen, bis sie sich in die neuen Verhältnisse eingelebt haben. Auch bei den Arbeitern, wie bei dem Gesinde, empfiehlt es sich, den Lohn von Jahr zu Jahr um eine Kleinigkeit zu erhöhen, ferner empfiehlt sich die Versicherung der Leutekühe, wie es in Mecklenburg geschieht, die Errichtung von Heimstätten, in denen die Kinder, deren Mütter auf Arbeit sind, beaufsichtigt werden. Redner schlug zum Schluß vor, noch heute einen Bund westpreußischer Arbeitgeber zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und zur Verbesserung der Lage der Arbeiter zu bilden. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Der russische Distanzfahrer, Graf Leonidas Eunatzy, der gewettet hatte, den Weg von Samara an der sibirischen Grenze bis Paris in 80 Tagen mit einem Dreigespann zurückzulegen, ist am Montag in Paris mit einem Tage Vorsprung (79 Tage nach seiner Abreise von Samara) eingetroffen, alle drei Pferde vor seinem Wagen. Am 1. März hatte der Graf Mainz passirt. Der Betrag der Wette belief sich auf 20000 Rubel und es war die Bedaran geknüpft, daß mindestens eins der drei kleinen russischen Steppenpferde Paris erreichen müsse.

— [Eine seltsame Mißgeburt] soll jüngst in Kasan das Licht der Welt erblickt haben. Die Frau eines reichen Kaufmanns hat nämlich einem Kinde das Leben geschenkt, welches auf jeder Gesichtsseite einen Mund hat und zwei Zungen und zwei getrennte Gaumen besitzt. Die Nase ist etwas lang und dick und hat fünf Nasenlöcher. Die Augen sind von prächtiger mattblauer Farbe und so groß wie Taubeneier. Sonst ist der junge Weltbürger gesund. Der Vater dieses Kindes hat dem Zaren die Pathenstelle angeboten.

— [Eine „gemüthliche" Tanzunterhaltung.] In Kilgore, einer kleinen Bergwerkstadt in Kentucky (Nordamerika) entstand während eines Tanzvergnügens Streit zwischen zwei Tänzern, von denen einer den andern todtschoß. Die Parteigenossen der Beiden zogen darauf ihre Revolver und das Schießen wurde bald allgemein. Eine Panik entstand, die Damen flüchteten, die Lichter wurden ausgelöscht, aber das Schießen dauerte fort. Man zählte etwa 200 Schüsse. Als der Saal wieder erleuchtet wurde, lagen drei Todte, sechs Schwerverwundete und über 30 Leichtverletzte auf dem Boden.

— (Neue Patente.) Von Paul Ehmke in Neustettin ist eine Vorrichtung zum Durcharbeiten von Ziegelerde, Thon oder andern teigartigen Massen (Pat. 55195) ersonnen worden. Das Knetrad, welches in der üblichen Weise an einer um eine senkrechte Spindel gedrehten Welle sitzt, wird nicht in einer Kreislinie sondern in einer Spirallinie bewegt. Diese Bewegungsart wird durch den Eingriff einer Kuppelung in eine an der umlaufenden Welle befindlichen Schraubenspindel hervorgebracht, und zwar erfolgt je nach dem Ausschalten jener Kuppelung eine Rechts- oder Linksdrehung, so daß der Sumpf in der gründlichsten Weise durchgeknetet wird.

(Patb. Gerson u. Sachse, Berlin.)

Standes-Amt Graudenz
vom 15. bis 22. März 1891.

Aufgebote: Arbeiter Paul Schmidt und Dorothea Werska. Bäcker Gustav Tude und Mathilde Schwebs. Vice-Feldwebel Hieronymus Prellwitz und Olga Friese. Arbeiter Theodor Kandel und Auguste Wolter geb. Ziemer. Arbeiter Franz Volmer und Elisabeth Dansker. Ziegler Eduard Piontkowski und Karoline Fenske. Arbeiter Eduard Mielke und Helene Bruchwalski. Bäcker Anton Swiechocki und Olga Wiese. Arbeiter Andreas Jaworski und Marianne Ciechanowski. Steinsetzer Otto Schnur und Auguste Bauer.

Eheschließungen: Schlosser Xaver Mittendorff mit Martha Welter. Kanzlei-Aspirant Hieronymus Piechowski mit Klara Krampitz. Bäckermeister Anton Radtke mit Emma Jablinowski. Chir. Instrumentenmacher Walter Ritter mit Elise Kabisch.

Geburten: Schneidermeister Friedrich Kröhnke, Sohn. Arbeiter Eduard Pomplun, Sohn. Schmied Franz Bea, Tochter. Bautechniker Anton Kruczkowski, Tochter. Fleischermeister Wilhelm Glaubitz, Tochter. Arbeiter Rudolf Obe, Sohn. Uhrmacher Albert Kokolsky, Tochter. Schuhmacher Gustav Wollermann, Sohn. Polizeisergeant Eduard Krause, Sohn. Schmiedegesell Karl Heinrich, Sohn. Techniker Franz Kirsch, Tochter. Arbeiter Gustav Schimanski, Sohn. Töpfer Hugo Appelt, Sohn. Handelsmann Louis Radersohn, Tochter. Posthilfsbote Josef Natopolski, Tochter. Unehelich 1 Sohn 1 Tochter.

Sterbefälle: Elfriede Feldheim, 3 Wochen. Minna Mucharski, 4 Monat. Schuhmacherfrau Catharina Marczinkowski geb. Skoraszewski, 40 Jahre. Frau Clara Laue geb. Thomas, 29 Jahre. Rentier Adolph Studty, 80 Jahre. Erna Wosch, 1 Monat. Emma Holstein 4 Jahre. Margarethe Frost 4 Monate. Marie Gedward, 4 Wochen. Friedrich Heinrich, 6 Wochen.

Briefkasten.

1866 L. L. Sie fragen: 1) Da in heutiger Zeit so viel von gebildeten und ungebildeten Menschen die Rede ist, so erlaube ich mir zu fragen, welche man zu den gebildeten rechnet, ob es eine genaue Grenze giebt und ob sich dasselbe nach bestimmt absolvirten Schulen oder nach sonstigen allgemein erworbenen Kenntnissen richtet?

1) „Wahre Bildung beruht auf der Ehrfurcht" — sagt Göthe d. h. auf der Ehrfurcht vor dem Guten, Wahren und Schönen. Göthe sagt aber auch: „Nicht allen Menschen ist es eigentlich um ihre Bildung zu thun; viele wünschen nur so ein Hausmittel zum Wohlbefinden, Rezepte zum Reichthum und zu jeder Art von Glückseligkeit u. s. w."

Denken was wahr, und fühlen was schön, und wollen, was gut ist, darin erkenne der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens, sagt der griechische Weltweise Plato.

2) Können Sie auf jedem Postamt erfahren.

3) Sie fragen: Was behandelt ein Konversationslexikon? Umfaßt fast alle Gebiete des menschlichen Wissens in Artikeln, alphabetisch geordnet. Wandelnde, menschliche Konversationslexika sind übrigens noch keine Gebildeten.

Heute früh um 3 Uhr entschlief sanft nach achttägigem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Albert Loerke

im Alter von 39 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt. (7397)

Alt-Marsau, 22. März 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Sonntag früh erfolgte glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an (7364)

E. Neidel und Frau, geb. Teschte.

Städtische Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt zu Graudenz.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 6. April d. J., morgens 9 Uhr (Kl. IX um 10). Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen und Seminaristinnen findet Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. April d. J., vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Schulgebäude part. rechts statt.

Zur Aufnahme ist der Tauf- und Impf- beziehungsweise Wiederimpfschein erforderlich. — Schreibmaterialien sind mitzubringen.

Dr. Schneider.

Städtische

Höhere Bürgerschule zu Graudenz.

Im neuen Schuljahre beginnt **Montag, 6. April morgens 8 Uhr** der Unterricht. Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete **Sonnabend, 4. April von 8 Uhr morgens** ab im Conferenzzimmer bereit sein. (7175)

M. Grott, Rektor.

Königl. Gymnasium zu Strasburg Wpr.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 6. April**, morgens 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde **ich Freitag den 3. und Sonnabend den 4. April** vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gymnasialgebäude bereit sein. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- (bezw. Geburts-)Schein, ein Impf- (bezw. Wiederimpfungs-) Attest und, falls sie eine öffentliche Schule besucht haben, ihr Abgangs-Zeugnis vorzulegen. Die Wahl der Pensionen auswärtiger Schüler ist von meiner vorherigen Genehmigung abhängig. (7280)

Scotland, Gymnasialdirektor.

Private

Höhere Mädchenschule zu Bischofswerder.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 6. April.** Zur Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schülerinnen bin ich **Sonnabend, den 4. April**, in meiner Wohnung bereit. Auswärtigen Schülerinnen wird eine gute und billige Pension nachgewiesen.

Bischofswerder, den 21. März cr.

Antonie Rosenow,

(7340) Schulvorsteherin.

An dem hiesigen vollberechtigten

Realprogymnasium

beginnt der neue Jahres-Kursus am **6. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete vom 2. bis 6. April bereit sein. Für auswärtige Schüler werden gern Pensionen nachgewiesen. (7170)

Riesenburg, 21. März 1891.

Müller, Rektor.

Pfr. Senft's Institut zu Schönsee Westpr.

bereitet zur

Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar u. Pension 50 Mk. monatlich. Eintritt jeder Zeit. (3173)

S. Grünberger's Konkurs.

Der Verkauf der Herren-Garderobe in dem Geschäftslokale Marktplatz Nr. 15 findet in dieser Woche täglich statt.

Carl Schleiff,

Konkursverwalter in Graudenz.

S zpitter's Hotel zum schwarzen Adler in Lessen.

Montag, den 30. März cr., zweiter Osterfeiertag:

Großes

CONCERT

ausgeführt von der

Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Schwerin (3. Pommerschen) No. 14

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**

Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis **60 Pf.**

Nach dem Concert Tanz.

(7461) **S. Nolte.**

Die früheren **Krajewski**'schen Grundstücke in **Krottoschin**, bestehend aus 24 Morgen Acker nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich am

Mittwoch den 1. April cr.

im Gasthause zu **Krottoschin** ganz oder in Parzellen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. (7451)

Julian Szychowski, Besitzer, Lippinken p. Bischofswerder.

Am **Dienstag, den 31. März** d. Js., Vormittags von 11 bis Nachmittags um 1 Uhr soll das hier im Konkurse befindliche **Gebel'sche Garderoben-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft** mit Ladeneinrichtung im Ganzen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Taxe des **Waarenlagers** beträgt 3200 Mk. (7387)

Riesenburg, den 21. März 1891.

Landmesser, Konkursverwalter

Verpachtung.

Der Verpachtungstermin des Pfarr- und Ritterguts **Kl. Bolumin** ist

auf Mittwoch, 1. April cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

verlegt. (5754)

Der kathol. Kirchenvorstand

Flatow, den 21. März 1891.

Am Montag, d. 6. April cr.

von 9 Uhr Morgens an

und nöthigenfalls an folgenden Tagen soll durch den unterzeichneten Konkurs-Verwalter der Bestand des Material- und Kurzwaarengeschäfts des Kaufmanns Gregor Suchy hierselbst gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. (7333

Der Konkurs-Verwalter.

Knirim, Justizrath.

Meine Geschäftsräume sind an beiden Osterfeiertagen (7334

ganz geschlossen.

H. Wiebe, Riesenburg,

Delikateß-, Colonial-, und Eisenwaaren-Handlung.

Den geehrten Damen von **Briesen und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich wieder eine [7245]

Damen-Schneiderei

errichtet habe. Stets bemüht, meine geehrte Kundschaft zufriedenzustellen, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Auguste Kling

geb. Hinkelmann.

Conditorei Eduard Martin, Herrenst. 10

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum.

Bestellgeschäft.

Die Ausführung wird von mir auf das Gewissenhafteste besorgt. (7260)

Größte Auswahl sämmtlicher Kuchenarten, Confecten, Pomaden, Fondants Chocoladen rc.

!Für Wiederverkäufer!

Große geräuch. Heringe

à Schock 1,80 Mk. bei [7392

Boehlke & Riese.

Kräft. Mittagstisch

in und außer dem Hause, empfiehlt

P. Kühn, Schützenhaus.

Meine Synagogen-Sitze

will ich billig verkaufen. (7210)

Louis Hirschberg.

Täglich frische (7147)

Pfundhefe

offerirt Rud. Burandt.

Böhmisch Tafelbier

30 Flaschen frei ins Haus 1,70 Mk in Gebinden zu Brauereipreisen empfiehlt **Gustav Liebert,**

7414] 10 Marienwerderstraße 10.

Nach **Graudenz** rc. haben die rühmlichst bekannten **Bromberger Dampf-Schmalz-Siederei-Fabrikate** von A. Christen, Bromberg, 2mal wöchentlich Wassergelegenheit p. Dampfboot.

Vertreter Hr. O. Kirschner, Graudenz.

Mein Laden-Repositorium u. einen Kronleuchter

will ich sehr billig verkaufen. (7209)

Conrad Hirschberg.

---

1 Fahrstuhl, 1 grosser Tribus, versch. Möbel und Wirthschaftsgeräth

zu verkaufen Oberthornerstraße 31. (7393)

Eine starke

Vordrehkette

und mehrere Schock trockene **Mühlenkämme** verkäuflich bei **Kuchenbäcker**

(7436) Adl. Rehwalde.

Den Verkauf unserer [7432]

Rübenkreide

für **Graudenz und Umgegend** haben wir dem Herrn **D. Hirsch** in **Graudenz** übertragen.

Gebr. Rübner.

Ein Paar noch sehr gut erhaltene

Mühlensandsteine

sucht zu kaufen (7350

F. Weisner, Mühlenbesitzer, Stuhm.

Ziegelei Gr. Schoenbrück

hat **circa 60 000** erste Sorte, gut ausgebrannte, rothe (7339

Ziegel

zum Verkauf stehen.

A. Burowski.

Dachstöcke u. Dachweiden

letztere 50 Pfg. pro Bund, sind verkäuflich bei Ediger, Barsken. (6598)

Rothe Kreuz-Lotterie

für die Zwecke des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz zu Cöslin

Ziehung unwiderruflich 17. u. 18. April 1891.

Loose à 1 Mark (10 Stück 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf.

Eiserne Kreuz-Lotterie

zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Mitglieder des **Deutschen Kriegerbundes.**

Ziehung 15. und 16. Juni in Cöslin.

Nur 60 000 Loose à 1 Mark mit 4363 Gewinne im Werthe **30 000 Mark.**

Also auf 14 Loose ein Treffer.

Gewinne i. W.

1	à 20000	Mk.
1	„ 10000	„
1	„ 5000	„
1	„ 3000	„
1	„ 2000	„
5	„ 1000	„
5	„ 500	„
10	„ 300	„
10	„ 200	„
10	„ 100	„
20	„ 50	„
350	„ 30	„
500	„ 20	„
1000	„ 10	„
2000	„ 5	„

zusammen **95000 Mk.**

Eine selten günstige Gewinn-Gelegenheit.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf., empfiehlt gegen Einsendung des Betrages durch Postanweis. oder Nachn. Postmarken nehme ich in Zahlung.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, **Stettin.**

Die

Buchdruckerei von Gustav Röthe

(Druckerei des Geselligen)

empfiehlt sich zur geschmackvollen und preiswerthen

Ausführung aller Arten Druckarbeiten

für den

Geschäfts- und Privatbedarf.

Herstellung von Zeitungs-Beilagen (Rotationsdruck).

Gleichzeitig halten wir unsern umfangreichen **Formular-Verlag** für amtliche, landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke bestens empfohlen.

Mehrere hundert tragbare

Pflaumenbäume

12 bis 14 Fuß hoch, zur Chaussee- und Wegebepflanzung sich eignend, hat billig abzugeben, ebenso werden Bestellungen auf Topinambor angenommen bei J. Giese, Ritzwalde. (7457)

Rosen-Hochstämmchen

900 Stück gut bewurzelte, mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig, Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe und Sorte **Schnittrosen.** [6154]

Mocker per Thorn, im März 1891.

Gustav Kunde.

In Adl. Neudorf bei Jablonowo **deckt** für Mk. 12,50 der Hengst

„Dynamit"

fremde, gesunde Stuten. (7384)

Inländische Leinkuchen Leinkuchenmehl Leinsaat, Rübkuchen Hanfkuchen

empfiehlt ab Speicher und franko jeder Station (7430)

Max Scherf.

Rothklee, Weißklee, Gelbklee, Tannenklee, Thymothee, Seradella, Raygras, Honiggras, Senf, Spörgel, Lupinen, Peluschken Buchweizen, Sommerroggen

offerirt billigst (7354)

W. Schindler

Strasburg Wpr.

Seradella

billigst bei **C. F. Piechottka.**

Wick-Linsen

zur Saat hat abzugeben (7379)

Dom. Rynnek bei Kielpin Westpr.

Jeden Posten (7399)

weiße Bohnen

kauft und bezahlt die höchsten Preise.

C. F. Piechottka.

---

1 1½jähr. Bullen

1 6jährige hochtrag. Kuh

holländer Abstammung

10 sehr sch. Läuferschweine

stehen zum Verkauf (7423

Piwnitz b. Hohenkirch. Englisch.

Einen Jagdhund

(Hündin), **¾ Jahr alt**, ohne Dressur, verkauft (7335

B. Osinski, Debenz p. Rehden Wpr.

Selten günst. Grundstückskauf.

Ein 62 ha gr., in ein. zeit. Flußth, dicht an Chauss. u. unw. Bahnh. u. gr. Stadt geleg. Grundst., mit ⅓ Wies. u. Wald, Fischerei, Torfstich, gr. Gemüsegärt., neuem mass. Wohnh., 6 and Geb., vollem leb. u. todt. Besatz, ist **besond. dring. Umst. halb. f. 23 000 Mk.**, bei ca. 6000 Mk. Anz. sof. zu verk. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7469 durch die Exp. d. des Geselligen erbeten.

Ein Grundstück

96 Mrg. groß. Weizenboden, mit vollem Inventar, will ich sofort oder später verkaufen. Näheres bei [7470]

G. Reimann, Pr. Holland.

Ein recht flott gehendes [7466

Geschäft

wozu kl. Kapital genügt, wird von einer Dame **gesucht.** Adressen an Herrn E. Schröter, Elbing, Alter Markt.

Mein Kruggrundstück

an belebter Straße, mit ca. 9 Morgen gut. Land will ich sogleich od. später bei 1500 Thlr. Anzahlung freih. verkaufen.

Bienau bei Liebemühl.

(7471) Wittwe Braun.

Putz-Geschäft.

Ein nachweislich sehr rentables, gut eingeführtes **Putzgeschäft** mit feiner Kundschaft, in einer größeren Provinzialstadt Posens, ist verheirathungshalber sehr günstig zu verkaufen. Off. unter 7475 an die Exped. d. Ges. erb.

Landwirth.

Ein tücht., energ., gebildeter junger **Inspektor**, 10 Jahre d. Fach, praktisch wie theoretisch gebildet, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht als **erster, alleiniger** oder **Vorwerksinspector** Stellung. Off. unt. **H. M.** postl. Uberwangen erbeten. [7465

Ein unverheiratheter, evangelischer **Wirthschafts-Inspector**, mit Zuckerrübenbau u. Drillkultur vertraut, sucht zum 1. April cr. Stellung. Offerten werd. brieflich mit der Aufschr. Nr. 7464 durch die Exp. des Ges. erb.

Zieglermeister-Stelle

in Bergheim bei Osterode Opr. ist besetzt. [7455]

Von meinem Dampfsäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:

alle Arten Bretter u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene
Kanthölzer.

Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäumt, gehobelt und gespundet. (4166g)

A. Meseck.

Eine im flotten Betriebe befindliche

Holzwaarenfabrik

m. 50 Pf. Dampf. mit den neuesten Maschinen, nebst Wohnhaus, Stallung und Garten, im oberschles. Industriebezirk, dicht an der Bahn gelegen, ist sofort vortheilhaft zu verkaufen. Offert. werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7445 durch die Exp des Ges. erb.

Ein sehr frequentes **Gasthaus** ist sofort preiswerth zu verkaufen durch Redlinger, Marienwerder Wpr.

Baare Darlehne

gewährt die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau
an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Kommunen,
an Korporationen,
sowie auf städtische Grundstücke und ländlichen Grundbesitz unter günstigsten Bedingungen.

Rustikal-Güter (Bauerngrundstücke) werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen u. zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Gesellschaft Breslau.
Die General-Agentur Thorn.
Chr. Sand. [194]

Auf ein städtisches Grundstück werden hinter 7000 Mk. Bankengeld

6000 Mk.

zu 5% gesucht.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7425 durch die Exped. d. Ges. erb.

Agenten, Reisende
und Platzvertreter

für neuartige Holz-Rouleaux u. Jalousien bei hoher Provision gesucht von Klemt & Hanke, Göhlenau, Post Friedland, Bezirk Breslau. Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche Deutschlands. Fünf Mal prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien.) [6684

Ein tüchtiger, junger Mann, 21 Jahre alt, mit der Eisenwaarenbranche vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sowie Empfehlungen per 1. April weiteres Engagement. Gefl Off. werden umgehend unter Nr. 7444 d. die Exp. d. Ges. erb.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen

Offene Stellen für sämmtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Eine dauernde Schreibhilfe

wird von sofort gesucht von der Forstkasse Czersk. (7319

Ein in schriftlichen Arbeiten geübter u. im Verkehr mit dem Publikum gewandter junger Mann, der an selbstständiges accurates Arbeiten gewöhnt ist und über seine Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit Zeugnisse od. Referenzen erbringen kann, wird für eine dauernde gut bezahlte Stellung gesucht. Antrittstermin nach Vereinbarung. Bewerbungen werden brieflich mit der Aufschrift unt. Nr. 7207 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Für ein größeres Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft wird von sofort oder vom 1. April cr. ein älterer, tüchtiger

erster Gehilfe

gesucht. Derselbe muß der Buchführung vollständig mächtig sein u. genaue Kenntniß der Eisen- und Eisenkurzwaaren-Branche besitzen. Bewerbungen unter Nr. 7361 befördert die Expedition des „Geselligen".

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir per sofort einen (7424

tüchtigen Commis

der auch zu dekoriren versteht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschr. und Photographie erbitten
Gebrüder Leß, Mehlsack.

Suche von sogleich oder 1. April cr. für mein Tuch-, Mode-, Kurz- und Galanteriewaaren-Gesch. noch einen

ersten Commis

(mos.) tüchtigen Verkäufer, der mit der Branche genau vertraut ist u. auch das Decoriren der Fenster versteht. [6779]
J. A. Hammerstein,
Mohrungen.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum 15. April cr. einen

Commis

flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißcopien erbeten. (7038
Hermann Leiser, Culm.

Gesucht 1 Kommis mit 4–5000 Mk. Einlage als Theilnehmer. Jährl. Umsatz 70–80000 Mk. Off. sub 2919 bef. d. Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche zum 1. April cr.

einen jungen Mann

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat
D. Balzer Nachfolger
Emil Behnke, Strasburg, Wpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per 15. April oder 1. Mai einen (7427

jungen Mann

mosaischen Glaubens, welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.
S. M. Samter, Filehne.

Ein tüchtiger [7373

Barbier- u. Friseurgehilfe

findet per 1. April dauernde Stellung.
Theodor Salomon, Friseur, Thorn.

Einen jungen, tüchtigen (7255

Uhrmachergehilfen

und einen Lehrling sucht
P. Czarnecki, Uhrmacher, Culm a/W.

Ein tüchtiger [7151

Buchbindergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei G. Kremp, Buchbindermeister, Wongrowitz.

Sofort ein Invalide oder Schneider

als Bahnpostbote

gegen 12 Mark Monatlich gesucht. Off. Post-Agentur Straschin-Prangschin (7355) Kr. Danzig.

Einen tücht. Postillon

sucht von sogleich [7372
Posthalterei Riesenburg.

Ein unverheirath. Gärtner

findet sofort dauernde Stellung auf Rittergut Glogowice bei Amsee.

Ein tüchtiger nüchterner (7378)

Brauergeselle

der auch die Mälzerei gründlich versteht, sowie ein Lehrling für die Brauerei finden vom 1. April cr. ab bei mir Stellung. Otto Hancke, Rosenberg.

Zwicker

für Maschinenarbeit werden von einer skandinavischen, mechanischen Schuhfabrik gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7328 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein zweiter jüngerer (7367)

Bäckergeselle

zum 30. März, ein dritter

Bäckergeselle

zum 3. April erhalten Stellung
J. Kalies, Bäckermeister.

Einen ordentlichen tüchtigen

Bäckergesellen

sucht von Ostern Czipull, Bäckermstr.
(7353) Rosenberg, Wpr.

Suche von sofort einen [7257]

tüchtigen Bäckergesellen.

Lohn 6 Mark. F. Manthey, Bäckermeister, Langestraße 4.

Ein tüchtiger (7383)

Schornsteinfegergeselle

findet sofort Stellung b. C. Hoffmann, Schornsteinfegerm. in Rosenberg, Wpr.

Ein älterer Klempnergeselle

der in Bauarbeit und in der Werkstatt gut bewandt ist, suche ich zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. [7310]
S. Friede, Klempnermeister in Wongrowitz.

---

3 tücht. Schmiedegesellen

sowie **2 Lehrlinge** [7238
sucht M. Kalweit, Schwetz a. W.

Ein tücht. Meier od. Meierin

finden von gleich Stellung in Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau Ostpr.

Zieglermeister

für Feldofenbetrieb wird vom 1. April cr. ab gesucht. Meld. zu richten an E. Richert, Bergheim b. Osterode Opr.

Ein Zieglergeselle

findet bei hohem Standlohn Stellung bei Czigens, Zieglermeister. (7356)
Kaulbruch b. Frögenau.

Zieglergeselle

auf Standlohn sucht Dolgener, Czeslawitz bei Margonin, Ostbahn Weißenhöhe. (7426

Ein tüchtiger (7363)

Maurerpolier

für Hochbauten, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen muß, erhält sofort Beschäftigung.
Briefmarken verbeten.
v. Freisleben, Maurermeister, z. Zt. Braunsberg.

100–150 Mann
Drainarbeiter

finden noch bei hohem Akkordsatz lohnenden Verdienst. Dom. Rehden, Westpr

---

2 tüchtige, gewandte, erste (7338

Schneidemüller

können sofort eintreten. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden beim Verwalter Pauli in Gollub.

Ein verheiratheter, erfahr., nüchterner

Schäfer

kann sich sogleich zur Wohnung und Stellung auf dem Dominium Kamlarken b. Kl. Czyste mit Vorlegung seiner Atteste persönlich melden. (7035

Zum 1. April kann ein solider zuverlässiger (7437)

Kutscher

eintreten. Herrmann Reiß, Eisenhandlung.

Fuhrleute (7320)

finden dauernde Beschäftigung durch Holzabfuhr vom Traupler Walde zum Wasser. Meldungen werden vom Verwalter Lietz im Waldschlößchen bei Freystadt Wstpr. entgegengenommen.

Suche zum 15. April einen unverheiratheten, herrschaftlichen (7032

Diener,

Bursche bevorzugt. Gehalt 50 Thlr. neben freier Station und Livree. Nur sehr gute Zeugnisse einzusenden an von Hindenburg, Peudeck bei Freystadt Wpr.

Einen tüchtigen nüchternen (7370)

Hausknecht

sucht von sogleich R. Kuß, Riesenburg, Wpr., Schützenhaus.

---

1 Inspector f. eine Wittwe

u. 1 mehr selbstst. Inspect. für große Begüterung bei 750–900 Mk. Geh. v. gleich. 2 Vorwerksinspectoren bei 500 u. 600 M. Geh., sowie 15 Inspect. u 15 Wirthsch. v. gleich u. 1. April ges. durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28 pt. links. Beding. gegen 20 Pf. Marke.

Für zwei Inspektoren liegen Engagements vor; Bewerber wollen sich schleunigst melden. (7366)
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Wirthschafter

ältere, ledige Beamte, Gehalt 360–450 Mk., sucht stets d. landw. Beamt.-Verein Stettin, Fichtestr. 41. Freimarke!

Suche zum 1. April einen anständigen gebildeten zweiten (7050)

Wirthschaftsbeamten

Gehalt 180 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Herrmann, Bokoschin bei Pr. Stargard.

In Burg Belchau bei Dossocyn werden gesucht: (7388)

1 Hofverwalter mit Buchführung vertraut,
1 Wirthschafter zur Aufsicht bei den Leuten,
16 Akkordmädchen.

Die Administration.

Suche zu Anfang April (7362)

einen Vorschnitter

mit 12 Mädchen oder Jungen, die alle vorkommenden Erntearbeiten gut machen können. Tagelohn bei voller Beköstigung nach Uebereinkunft. Nur Tagelohnarbeit.
Domänenpächter L. Schröder, Alt-Köbelich b. Dertzenhof, Mecklenburg-Strelitz.

Ein Vorarbeiter

mit 7 Mann und 15 Mädchen wird vom 1. April zur Rüben- und Erntearbeit von Dominium Germen per Kl. Tromnau g. sucht. (7024

Dom. Orle per Melno sucht zum 1. April einen verheiratheten ersten

Gespannknecht

bei hohem Lohn und einen verheirath.

Ochsenknecht

ohne Scharwerker. [6875]

Dom. Bonscheck b. Schöneck sucht für die Zeit vom 1. April bis 1. Novbr.

8 Männer

zur Arbeit. (7045)

---

10 Accordhauer

werden gesucht in Kullig v. Löbau Wpr.

Für eine große Wirthschaft wird zum 1. April ein gebildeter

Wirthschafts-Eleve

ohne Pensionszahlung gesucht. Off. unter No. 7377 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April oder etwas später ein nicht zu junger (7190)

Eleve

direkt unter dem Prinzipal gegen geringe Pension. Off. unter Nr. 7190 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Drei Lehrlinge

können eintreten bei (6927
J. Osinski, Maler.

Ein Lehrling

kann noch unter günstigen Bedingungen am 1. April cr. eintreten (7359)
D. Balzer Nachfolger
Emil Behnke, Strasburg, Wpr.

Suche 2 Lehrlinge.

F. Krause, Sattlermeister, Dt. Eylau.

Es sucht von sofort einen (7323)

Lehrling

der das Schmiedehandwerk gründlich zu erlernen wünscht und vorzugsweise das Hufbeschlagen, in dem ich besonders geschult und geprüft worden bin,
Gr. Schönwalde b. Lessen.
Wirzbizki, Schmiedemeister.

Einen Lehrling

mit entsprechender Gymnasial- od. Realschulbildung sucht sogl. od. sp.
L. Neumann,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, in Culm Wpr. (6930)

Für mein Getreidegeschäft suche per 1. April bei freier Station (7321)

einen Lehrling.

Jacob Hartwich, Fürstenfelde Nm.

Lehrling

mit Sekundaner-Zeugniß, geg. Vergüt., sucht Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co. in Thorn. (7247)

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht (7368)
J. Kalies, Bäckermeister.

Einen Lehrling

sucht Nikleniewicz, Bäckermeister.

In meiner Buchbinderei findet

ein Lehrling

Aufnahme. S. Woseran, Rosenberg Wpr.

Suche von sofort für mein Colonial-Material- und Destillationsgeschäft

einen Lehrling,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig. (7332
J. Fonrobert, Löbau Westpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum 1. April (7428)

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
J. P. Benjamin, Culm.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. (7344
B. M. Goldberg, Inowrazlaw, Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche vom 1. Mai d. J. einen (7340

Lehrling oder Volontär

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, aus achtbarer Familie.
Philipp Lewinsohn, Wormditt.

Für die Gärtnerei Wichorsee bei Klein Czyste suche einen ordentlichen, evangelischen (7349

Gärtnerlehrling

zum 1. April. Bedingung günstig.
O. Steckler, Gärtner.

Ich suche von sofort oder zum 1. April für meine beiden Knaben im Alter von 9 und 6 Jahren eine musikalische

Kindergärtnerin I. Klasse.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an S. Alexander, Inowrazlaw, Thornerstraße 19. [7064]

Eine Verkäuferin

kann zum 1. April eintreten
Dampf-Meierei Allenstein Opr.;
auch kann sich daselbst

ein Lehrmädchen

melden L. Kuchenbecker. (7322)

Eine tüchtige (7115

Verkäuferin

von angenehmem Aeußeren, findet in mein. Kurz- und Galanteriewaarengeschäft angenehme und dauernde Stellung.
Carl Marcus, Neumark Wpr.

Wegen Verheirathung der jetzigen Inhaberin der Stelle wird zum 15 April resp. 1. Mai ein (7419

Wirthschaftsfräulein

gesucht. Dieselbe muß mit Butterbereitung, Kälber-, Schweine- u. Federviehaufzucht vertraut sein und auch die Besorgung der Wäsche übernehmen. Gehalt 150 Mark und Tantieme.
Annenhorst p. Bergfriede Opr.
Bühring.

Ein gewandtes j. Mädchen

(nicht Kellnerin), für ein Restaurant dauernd gesucht. Photogr. erwünscht.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7345 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein anständiges Mädchen, 21 Jahre alt, welches die Wirthschaft erlernt hat, sucht Stellung als (7346

Stütze der Hausfrau

auf einem größeren Gute oder als Wirthin auf einem kl. Gute. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. werden unter Chiffre A. B. postl. Neudörfchen erb.

Suche per sofort ein

junges Mädchen

als Verkäuferin für mein Mehlgeschäft. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 7147 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Ein älteres anst. Mädchen

mit all. häusl. Arb. u. bürgl. Küche vertr., s. Stell. als Stütze d. Hausfrau od. solche b. ält. Ehepaar od. einz. Dame. Off. w. unt. 7306 an die Exp. des Geselligen erb.

E. Aufwärterin ohne Anhang sucht Friese, Marienwerderstr. 27.

Ich suche per 1. April für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft 2 bis 3 tüchtige

Lehrmädchen

achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und der poln. Sprache mächtig. Mosaische Religion wird bevorzugt. (7118)
Hermann Frankenstein
Allenstein in Ostpr.

An der Westpr. Molkereischule Freystadt ist zum 1. April noch eine

Freistelle für eine Lehrmeierin

offen. Meldungen an F. Glöde, Dirigent. [7028

Für meine Lehrmeierin

welche am 1. Mai cr. ausgelernt hat und 18 Jahre alt ist, suche eine passende Stelle. Gleichzeitig kann (7374)

ein junges Mädchen

resp. Wirthin zur Erlernung der Meierei unter günstigen Bedingungen eintreten.
Dampf-Molkerei Löbau Westpr.

Eine selbstthätige Person sucht als

Wirthin

vom 1. April d. Js. (7189)
A. Busch, Kl. Graben b. Marienwerder.

Eine Wirthin

d. eine Landwirthsch. selbst. zu führen im Stande, wird von bald gesucht. Zeugnißabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche unter L. S. postlagernd Riesenburg. (7454)

Eine saubere Aufwärterin

Frau od. Mädchen, die bis zum Nachmittag bleiben kann, wird von sofort verlangt Alter Markt 1 III., im Hause des Herrn Kuhn. (7400)

Eine ordentliche und zuverlässige

Kinderfrau

findet bei 120 Mk. Lohn guten bequemen Dienst b. G. Kuhn & Sohn. (7434)

Eine tüchtige

Kinderfrau

findet gegen hohen Lohn sofort Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 7018 an die Expedition d. Ges. erb.

Damen welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.**
(7386) Oberhaberberg 26.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

---

2 jüdische Gymnasiasten

finden bei mir in Strasburg geeignete Pension. Nachhilfe ertheile bereitwilligst. Hierauf reflektirende belieben Briefe unter Nr. 7179 a. d. Exped. des „Geselligen" zu richten.

Ein junges Mädchen sucht in anständiger Familie (7208)

Logis und Kost.

Gefl. Offerten mit Preisangabe werden mit der Aufschrift Nr. 7208 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Laden (6757)

nebst Wohnung hat von sofort zu vermiethen E. Dessonneck.

Einen geräumigen (1804g

Geschäftsladen

mit Keller, sowie dazu gehörige Wohnung, drei Zimmer, Küche, Bodenkammer, wie auch Pferdestall vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermieth. in Thorn, Culmerstraße 336, I.

Ein am Markt gelegener (7156)

Laden nebst Wohnung

in welchem seit vielen Jahren ein Manufakturwaarengeschäft gewesen ist, sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Garnsee, den 20. März 1891.
H. Reganzerowski.

Suche eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör nebst Stallung für 6 Pferde rc.
Offerten unter Nr. 7313 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zwei möbl. Vorderzimmer

zu verm. Getreidemarkt 12, Tr. 1.

Ein oder zwei Zimmer, 1 Treppe hoch, nach vorn, möblirt oder unmöblirt, vom 1. April zu vermiethen Unterthornerstraße 27. (7431)

Der Schwager des Theatermeisters Ernst Wilde, welcher Zuschneider in einer Schuhfabrik ist, wird ersucht, die Adresse des Wilde zwecks wichtiger Mittheilungen an die Annonc.-Exped. Heinr. Eisler in Hamburg unter Chiffre S. 8604 zu senden. (7348

An A. Bitte abzuh. unt. bek. Adresse. 4 + 4.

Nur noch kurze Zeit dauert der

Ausverkauf.

Neue Federn, das Pfd. nur 35 Pf., **Halbdaunen**, jetzt nur das Pfd. 1 Mk. 10 Pf., **reine Gänsefedern**, jetzt nur 1 Mk. 50 Pf., **reine Gänsedaunen**, früher 5 Mk., jetzt nur 3 Mk. 70 Pf. versende nur **10 Pfd.-Packete gegen Nachnahme.**

Fertige Betten von 1 Mk. 50 Pf. an, **fertige Bezüge** und **Einschüttung** sehr billig, 1 Posten **Herren-Hemden** und **-Hosen** von 1 Mk. an, 1 Posten ⁴/₄ **Leinewand**, Stück nur 17 Mk., 1 Posten weiße, große **Bettdecken**, Stück von 1 Mk. 50 Pf. an, 1 Posten **Handtücher, Tischtücher, Servietten, Drilliche, Inlette** sehr **billig.** Es bietet sich Gelegenheit, Aussteuern billig einzukaufen. (7403)

S. Neumann

Markt 2.

Repositorium, Ladentische, Lampen, eiserne Bettstelle, Decimalwaage verkaufe für jeden Preis.

Julius Heymann

Markt 11

empfiehlt seine

Neuheiten

der

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

Tricot-Taillen
„ Kleidchen
„ Knabenanzüge

echte schwarze

Damen- u. Kinderstrümpfe

Tücher

in Wolle, Chenille und Seide

Handschuhe

in Glace, Seide und Zwirn für Herren und Damen.

Corsetts

in großer Auswahl,

Baumwolle und Vigogne

alle Farben,

Knüpf- u. Häkelgarne

Normal-Hemden, -Beinkleider u. -Jacken

System Prof. Dr. Jäger,

Maco-Hemden, -Beinkleider u. -Socken

System Dr. Lahmann,

Chemisetts, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Shlipse, Regenschirme

in großer Auswahl,

Herren- und Damenpantoffel, Damen- und Kinderschürzen,

Neuheiten

in Kleiderbesätzen, Garnituren und Knöpfen, Sammet- und Atlasbändern,

Schleier in allen Farben

Rüschen, Jabots, Kinderkragen sämmtliche Kurz- und Bijouteriewaaren, Handtaschen, Couriertaschen, Portemonnaies, Armbänder, Brochen, Nadeln, Kämme 2c.

zu sehr billigen Preisen.

Julius Heymann

Markt 11.

Stets das Neueste

in

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

passend zu Pathen-, Einsegnungs-, Verlobungs-, Hochzeits-, Jubiläums-Geschenken 2c. empfiehlt zu den äußerst solidesten Preisen. [7438]

Goldene und silberne

Herren- und Damen-Uhren

unter mehrjähriger Garantie des Richtiggehens,

Rathenower Brillen und Pince-nez

in Stahl, Nickel, Silber, Gold 2c., gut und billig.

Werkstätte

für Neuanfertigung und Reparaturen. Auswahlen umgehend franko bei

Oswald Früngel,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, **Graudenz,** Altestraße 8.

Stadt-Theater Graudenz.

Direktion: E. Schwarz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom **Sonntag, den 29. März d. Js. (1. Osterfeiertag),** ab einen Cyclus von (6312)

Opern-Vorstellungen

zu geben beabsichtige. Zur Aufführung gelangen u. A.: **Carmen, Der Trompeter von Säckingen, Fidelio, Undine,** ferner als **Novitäten** für Graudenz: **Aïda, Der fliegende Holländer, Rigoletto' Tannhäuser** und **Traviata.**

Abonnementsliste liegt in der Conditorei des Herrn H. Güssow aus.

Hochachtungsvoll **E. Schwarz.**

Meinen Gönnern und Freunden erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich neben meinem Bier-Ausschank **Markt 16** auch eine

Weinstube

(eine Treppe) eröffnet habe.

Mein Streben, nur das Beste zu liefern, wird auch bei meinem neuen Unternehmen mein Princip sein. (7284)

Hochachtungsvoll

A. Seick.



Versende

☛ für nur 5 Mark ☚

5 Artikel (in Mannesgrösse) als:

a) **1 Oberhemd** aus gutem Hemdentuch mit leinen Einsatz;
b) **1 geschweiften leinen Umlege- oder Stehkragen (4 fach);**
c) 1 Paar **Manschetten** lein., 2 knöpf. (4 fach);
d) **1 helle oder dunkle Cravatte;**
e) **1 Hemd** (Sommer-Tricot);



☛ Für nur 4 Mark ☚

3 Artikel in Mannesgrösse:

a) **1 Hemd** (Sommer-Tricot);
b) **1 Unterjacke;**
c) **1 Paar Unterbeinkleider;**

☛ Für nur 5 Mk. ☚

3 Artikel in Frauengrösse:

a) **1 Taille** (Winter-Tricot);
b) **1 Hemd** (Sommer-Tricot);
c) **1 gutes Corset** (Taillenweite bitte anzug.)



Versende nach allen Ortschaften gegen Nachnahme. [7422]

☛ Neueste Preisliste mit Abbildungen a. Wunsch grat. u. frco.

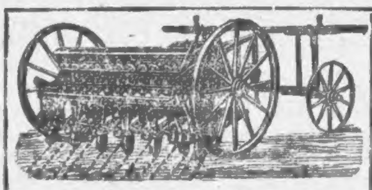
J. Willamowski, Thorn

Breitestrasse 88.

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer



Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

Normalpflüge

☛ **mit gepressten** (nicht gegossenen) Griessäulen. ☚

Düngerstreuer

Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

Patent-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von Siedersleben,
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend, empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Grosses Lager von Reservetheilen!

Preislisten frei.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrod Nährzwiebacke und Kindermehl

für **Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen** und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich,** fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg,** empfiehlt zur geneigten Abnahme **Georg Jalkowski, Graudenz.** (4839g)

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen. Drehscheiben Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Schwefelsäure 66° B

vollkommen arsenfrei, liefert

Chemische Fabrik

Petschow Davidsohn

Danzig.

Stückkalk und Kalkasche

von unseren **Kalkwerken in Hansdorf bei Pakosch,** Prov. Posen, empfehlen, nachdem wir nunmehr den Betrieb daselbst wieder aufgenommen haben, (7231)

☛ **von täglich frischer Produktion** ☚

zu Bau-, chemischen und Düngzwecken

in bestsortirter Beschaffenheit.

Insbesondere machen die Herren Besitzer auf die **vorzügliche Verwendbarkeit des Kalkes zum Düngen** ergebenst aufmerksam.

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Aktien-Gesellschaft

Haupt-Comtoir: **Breslau,** Schuhbrücke 74a

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE Dr. K

Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.

In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen.

In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen.

In der flüssigen Form **(Dr. Kochs' Pepton-Bouillon)** vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

Habe großes Lager (6626)

Normalpflüge

jeder Sorte, nebst Reparaturgegenständen.

Ferner:

Rechen Heureka und Puck

Patent A. Bentzki, Graudenz.

Offerire dieselben zu **Fabrikpreisen.**

Schwanhals-Schwungpflüge

Schwanhals-Kartoffelpflüge.

Für Gutarbeit in jedem Boden leiste Garantie.

Reinigungsmaschinen

mit 18 Sieben und unterem Rüttelwerk, gebe zu soliden Preisen ab.

Reparaturen jeder Art führe ebenfalls zu billigen Preisen aus.

Jablonowo Westpr.,

den 16. März 1891.

Christian Garbrecht,

Maschinenbauer.

Tafelglas

weiß und halbweiß, ist wieder am Lager und offeriren dasselbe billigst. (6756

G. Kuhn & Sohn.

Fabrik- und Versandtgeschäft

Altdeutscher Möbel

Const. Decker, Stolp i. Pom.

Hocker, Schemel, Ofenbänke, Aktenständer, Bauerntische, Panele, Staffeleien, Schreib- und Spieltische, Klappstühle, Schaukelstühle, Wartburgstühle.

☛ **Passende Geschenke** ☚

Eignen sich auch zu Kerbarbeiten, Brennen, Beizen, Stickereibezug. (6289g)

Illustr. Preisliste vers. gratis u. franco.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkrampf, Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.** (4467e)

Man verlange nur

ff. **pulverif. Crême-Stärke** à Pack 20 Pf.

ff. **weißes Kaiserputzpulver** à Pack 20 Pfg.

von

R. Schmidt Ww., Magdeburg

Inh. **M. Bichtemann,**

denn dieses sind die besten, praktischsten und bewährtesten Fabrikate der Welt. Fast überall vorräthig. (7385)

Weiße Kachel-Oefen ☚

à 60 Mk. empfehlen

Fielitz & Meckel

in **Bromberg.**

Kohlen

für **Cäsar Wollheim in Berlin** liefert nach allen Stationen [7341]

C. Th. Daehn

Culm Wpr.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. h. Auszüge aus alchemistischen u. cabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte enthält auch das sieben mal versiegelte Buch. Zu beziehen für **5 Mark** von **R. Jacobs Buchhandlung** in **Blankenburg/Harz.** [4903

Dachstöcke u. Weiden

offeriren in vorzüglicher Qualität

(7133) G. Kuhn & Sohn.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 70.
Graudenz, Dienstag] [24. März 1891.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 21. März.

1) Unter der Anklage der Urkundenfälschung stand die unverehelichte Anna Jaworska, welche zu jenen „Damen" zählt, die, um ihnen das Arbeiten wieder beizubringen, mitunter einer Besserungsanstalt überwiesen zu werden pflegen; die Jaworska hat ihren vorläufigen Aufenthalt in Konitz genommen. Im Laufe des vorigen Jahres wohnte sie bei einer Arbeiterfrau, deren Sohn bei den Dragonern steht, und mit diesem jungen Manne hatte die wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften unzählige Male vorbestrafte Angeklagte ein Liebesverhältniß. Wie nun einmal alle Mütter sind, die Söhne beim „bunten Rock" haben, konnte die Mutter des Dragoners es auch nicht unterlassen, ihrem Sohne ab und zu einige Beweise ihrer mütterlichen Liebe zu senden; diese bestanden u. a. auch in baarem Gelde. Die Postscheine über die eingezahlten Beträge bewahrte die Frau in einem auf der Kommode stehenden Kästchen auf. Im September schrieb nun der Sohn, daß er auf Urlaub kommen möchte, aber kein Geld habe, damit zugleich durch einen zarten Wink andeutend, daß es ihm nichts weniger als unangenehm sein würde, wenn die Mutter ihm einiges Geld sende. Da diese indessen dazu nicht in der Lage war, klagte sie der Jaworska ihr Leid, und letztere erklärte sich denn auch sofort bereit, den Wunsch ihres in der Ferne weilenden Schatzes zu erfüllen. Die also beruhigte Mutter war auch damit einverstanden, wunderte sich aber sehr, als sie nach einiger Zeit von dem Sohne einen Brief erhielt, in dem er schrieb, er habe von seiner Braut Nachricht bekommen, daß sie sechs Mark an ihn gesendet habe, aber in den Besitz derselben sei er nicht gelangt. Die Frau fragte nun die Angeklagte wegen der Angelegenheit, und die zur Rede Gestellte entgegnete, daß sie das Geld (sechs Mark) abgeschickt hätte, worüber sie einen Postschein vorwies. Nachfragen auf der Post ergaben nun, daß um die angegebene Zeit eine Summe von sechs Mark nicht eingezahlt war, wohl aber wurde festgestellt, daß der vorgezeigte Postschein gefälscht war. Die Angeklagte, welche natürlich diese That leugnet, hat einen der von ihrer Wirthin aufbewahrten alten Postscheine genommen, auf diesem eine „4" in eine „6" verwandelt und außerdem das ältere Datum in „September" umgeändert. Die „Wohlthäterin", denn als solche wollte sich die Jaworska nur aufspielen, erhielt für ihre angeblich „gute That" indessen schlechten Dank, denn sie wurde wegen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

2) Der Arbeiter Adam Bastek aus Rehden wurde vom 8. Januar dabei gesehen, wie er einen gefüllten Sack nach seiner Wohnung trug. Diesen Sack, welcher mit Salz gefüllt war, will er unter der Einfahrt eines Rehdener Kaufmanns „gefunden" haben, wahrscheinlicher aber ist, daß er ihn aus einem unter der Einfahrt befindlichen und verschlossen gehaltenen Verschlag entwendet hat, nachdem das Schloß mit einem Nachschlüssel geöffnet worden war. Für diesen „Fund" wurde Bastek mit vier Monaten Gefängniß belohnt.

3) Wegen gewohnheitsmäßiger Kuppelei wurde in nicht öffentlicher Verhandlung der Restaurateur Friedrich Schmidt aus Neuenburg zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

---

7. Fortf.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

3.

„Vergänglich sind die Süßigkeiten!" brummte Klaus Krato mißgelaunt, soweit es überhaupt in seiner glücklichen Natur lag, mißgelaunt sein zu können.

Die schönen Urlaubstage in München, die frohen ungetrübten Tage des Zusammenseins mit seinem alten Freunde Stetten, „seinem Kinde!", wie er ihn noch von der Gymnasialzeit her unweigerlich nannte, obgleich das Kind längst zum Manne herangewachsen war, sie waren verrauscht — allzu schnell entschwunden waren die übermüthigen Stunden, in denen er und Renate zweien harmlosen Kindern gleich gescherzt und getändelt hatten.

Ja, ja . . . . vergänglich sind die Süßigkeiten!

Es war ein eigenthümliches Verhältniß, das sich zwischen Renate Stetten und ihm allmählich entwickelt hatte: sie verkehrten wie Geschwister miteinander und ahnten kaum, daß die Stunde kommen würde, in der aus herzlicher Freundschaft eine reichere Herzensblüthe sich entfalten müsse oder in der — es entsagen hieß. Renate wenigstens hatte sich diese Frage nie vorgelegt, für sie war Klaus Krato immer noch der frische, kecke Schüler geblieben, den der Bruder einst von der Schule zur Ferienzeit mit nach Schloß Westernburg gebracht hatte — der junge flotte Student, der sich dann ab und zu zum Entsetzen der gestrengen Institutsvorsteherin im Berliner Pensionat nach ihrem Befinden erkundigte. Und wenn Klaus' Herz heftiger pochte, als er jetzt wieder in München seiner alten, jungen Freundin gegenübergetreten, so kam doch auch er nicht zum vollen Bewußtsein, daß das reizende Kind zur Jungfrau erblüht war. Dann und wann hatte er sich vielleicht in einer stillen Stunde hinter dem Ohr gekraut und in seiner drastischen Weise sich selbst gesagt: „Junge, Junge, Du bist doch nicht etwa verliebt? —" aber er hatte immer wieder lachend den Kopf geschüttelt. Es war ja auch Unsinn — wie durfte er, ein junger, mittelloser Ingenieur, der sich kaum erst durch die Mühseligkeiten des letzten Examens hindurchgeschlagen und eine leidliche Anstellung gefunden hatte, an Heirathen denken! Lächerlich — in der That.

Wie er jetzt aber, nach Ablauf seiner Beurlaubung, in seine einsame Junggesellenwirthschaft am Strande der Trave — Klaus Krato stand seit Jahresfrist im Dienste des hochmögenden Senats der alten Stadt Lübeck — zurückgekehrt war, kam ihm sein Dasein merkwürdig kahl und schal vor.

Ja, ja, vergänglich sind die Süßigkeiten!

Selbst das sonst so vortreffliche Bier im berühmten Schifferhaus schien ihm nach genauerer Kenntnißnahme sämmtlicher Münchener Bräus nicht mehr wie ehedem zu munden. Er drehte und wand das Seidel in der Hand, klappte den Deckel bald auf, bald wieder zu und sah schließlich starr in den bewimpelten Mastenwald eines der uralten Schiffsmodelle, welche die eigenartige Zierde des merkwürdigen Gasthauses bilden.

Und heute war es nun gar langweilig im Schifferhaus. Von den Stammgästen, die sich sonst fast allabendlich zur Dämmerstunde an dem braunen Eichentisch zusammenfanden, ließ sich Niemand sehen, kaum daß ab und zu einige neugierige Fremde die bunten Schattenspiele in den mächtigen Laternen und die sonderbaren Bilder an den Wänden zu bewundern kamen. Selbst der Getreueste der Getreuen, der Kapitän Petersen, ließ auf sich warten — was den alten Meergreis, der doch sonst mit dem Glockenschlag sieben sich einfand und ebenso pünktlich um acht Uhr seinen letzten Grog bezahlte, nur fern hielt? Ja, es ist eben kein Verlaß mehr auf die Menschheit — selbst am Biertisch nicht!

Und doch hatte Krato gerade von dem wunderlichen Alten heute eine Karte in seiner Wohnung vorgefunden, deren riesige, krause Schriftzüge ihn ersuchten, am ersten Tage nach seiner Rückkehr präzise im Schifferhaus zu sein.

Was er nur wollen mochte, der Kapitän? Es mußte etwas nicht ganz Unwichtiges sein, denn er war sonst kein besonderer Freund von der Tinte und der Feder.

Als Klaus Krato vor etwa Jahresfrist nach langer Abwesenheit nach Lübeck zurückgekehrt war, hatte er bald darauf die Bekanntschaft des alten Seebären an dem bewußten Tisch im Schifferhaus gemacht oder vielmehr erneuert, denn es stellte sich heraus, daß der Vater des jungen Mannes und der Kapitän einst enge Freunde gewesen waren und daß Herr Peter Petersen den kleinen Klaus häufig genug auf den Knieen gewiegt hatte. Dann war Krato, der Vater, gestorben, der Kapitän wieder zur See gegangen und erst nach mehr als zwei Jahrzehnten hatte das Schicksal die beiden dem Alter nach so grundverschiedenen Leute auf's neue zusammengeführt. Immerhin waren die früheren Beziehungen aber stark genug, um die flüchtige Bekanntschaft zu einer engeren Freundschaft umzuwandeln — einer Freundschaft allerdings von eigenem Charakter.

Kapitän Peter Petersen, einer von jenen alten Haifischen, die sich nach einem arbeitsreichen Leben erst an der Schwelle des Greisenalters zur Ruhe setzen und sich nie daran gewöhnen können, daß sie nicht mehr die Planken eines guten Schuners, sondern den festen Grund heimathlicher Erde unter den Füßen haben — Kapitän Peter Petersen also war ein Original durch und durch. Man sah es ihm schon äußerlich an, daß er sich nicht in die gewöhnlichen Gebräuche der Landratten schicken konnte und wollte: wenn seine Hünengestalt mit etwas schwankendem Gang, bei jedem Tritt vorwärts erst sorgfältig den Boden vor sich prüfend, durch die Straßen schritt, die Hände in den Taschen, den mächtigen Filzhut weit in den Nacken gedrückt, das Gesicht, soviel man von diesem unter dem grauen, runden Vollbart sehen konnte, immer leicht geröthet, dann machten ihm die Vorbeigehenden unwillkürlich scheu Platz, so grimmig blickte der Alte unter den buschigen, weißen Augenbrauen hervor. Und er konnte wirklich auch von einer geradezu klassischen Grobheit sein. Als sich im Schifferhaus ein Fremder, der zufällig in seine Nähe zu sitzen gekommen war, einmal etwas vorwitzig über das laute Organ des Kapitäns aufhielt, stand er ohne weiteres auf, trat mit verschränkten Armen vor den Aermsten hin und grollte ihn an: „Wenn Sie, junger Mann, erst einmal einen ordentlichen Nordost sich um die Nase haben pfeifen lassen, dann kommen Sie wieder und machen sich über alte Leute lustig, die schon ein ganzes Leben hinter sich hatten, als Sie noch in den Kinderschuhen steckten! Und wenn Sie jetzt nicht sich so benehmen, wie wir es hier gewohnt sind, dann verläßt einer von uns sofort das Lokal — ich aber nicht, so wahr ich Peter Petersen heiße!"

Auch Klaus Krato berührte die mindestens biderbe Art des Alten Anfangs wunderlich genug. So hatte er es als wohlerzogener junger Mann für seine Pflicht gehalten, dem Kapitän in seinem kleinen Hause draußen an der Trave, angethan mit Frack und Cylinder, einen Besuch zu machen. Er war aber über den Vorflur nicht hinausgekommen, denn Petersen empfing ihn hier mit großen, verwunderten Augen. „Ich danke schön, mein Junge, für die gute Absicht! Aber gehen Sie man wieder nach Haus, wir sehen uns ja am Abend, und das ist, meiner Seel, genug. Nochmals schön Dank und Addios, Klaus!" Da war denn Herr Klaus Krato etwas niedergeschmettert abgezogen und leider, wie wir gestehen müssen, mit nicht ganz reinem Gewissen: es ging nämlich die Sage, Peter Petersen hüte daheim einen wunderlieblichen Schatz in Gestalt einer reizenden Tochter, und dies Gerücht hatte dem jungen Herrn mehr noch als das Gefühl der Freundschaft für den Papa die Visitenkartentasche in die Hand und den Cylinder auf's Haupt gedrückt.

Klaus war übrigens viel zu verständig und kannte den Kapitän auch bereits viel zu gut, um ihm die etwas schroffe Abweisung ernstlich übel zu nehmen: Der alte Herr barg ja doch unter rauher Schale ein Herz von Gold, und wenn er Krato — nicht bei sich sehen wollte — aus welchen Gründen es immer sei —, so wurde er doch bald seinerseits ein fleißiger Besucher des Ingenieurs. Es hatte seine besondere Ursache: der Kapitän und Klaus begegneten sich in einer gemeinsamen Liebhaberei oder, wenn man will, auf dem Gebiete eines gemeinsamen Studiums. Schon während seiner Studienzeit hatte sich Krato nämlich ganz besonders mit Unterwasserfahrzeugen und mit Taucherkonstruktionen beschäftigt, gelegentlich war im Beisein Petersens die Rede hierauf gekommen, eines Tages sprach dieser bei Klaus vor und entpuppte sich als höchst interessirter und erfahrener Mitarbeiter; gemeinschaftlich hatten beide an der Vervollkommnung der epochemachenden Erfindung von Ronquayrol und Denayroure gearbeitet, sie erwarben sogar ein Patent auf eine unterseeische Lampe und die Pläne zu einem submarinen Taucherboot lagen fast vollendet im Schrank, als Klaus seine kleine Münchener Reise antrat. Der Ingenieur glaubte daher auch, daß Petersen ihn wegen irgend einer neuen Idee so dringend zu sprechen begehre.

Endlich knarrte die Thür in den Angeln, Krato blickte auf . . . . wahrhaftig, da kam der Kapitän. Klaus wollte aufspringen, ihn freudig zu begrüßen, aber die Zunge versagte ihm den Dienst, so heftig erschrak er: wie hatte der alte Herr sich in den zwei Wochen seiner Abwesenheit verändert! Die sonst hochaufgerichtete Gestalt ging vornübergeneigt, die ehedem gesund gerundeten Wangen waren eingefallen, die frischen Augen, die so jugendlich blickten, schauten trübe und ernst — was war mit Petersen in aller Welt vorgegangen?

Der Kapitän schien zu fühlen, was seinen jungen Freund bewegte. Er drückte ihm noch inniger als sonst die Hand und sagte dann mit matter Stimme: „Ein Glück, daß Sie wieder da sind, mein Junge. Mir geht es schlecht, sehr schlecht — ich fürchte, es ist Mathäi am Letzten und ich werde bald in den besten aller Häfen einlaufen."

„Das wolle Gott nicht, Herr Kapitän," entwiderte Klaus seine Bestürzung gewaltsam niederzwingend. „Wer fühlt sich nicht einmal unwohl — das geht aber gewiß bald vorüber, zumal bei einer so kräftigen Konstitution wie der Ihrigen."

Ueber die gefurchten Züge des Alten lief ein mattes Lächeln. „Ich weiß es besser, Krato," meinte er, das graue Haupt leise wiegend. „Bin mein Lebtag nicht krank gewesen, außer einmal in Rio am gelben Fieber, jetzt aber wills der Körper nicht mehr thun. Na, wenn der himmlische Steuermann ruft, ich bin bereit."

„Sie sollten sich schonen, Herr Kapitän, und vor allem einen tüchtigen Arzt zu Rath ziehen. Daß Sie nun gar an einem kühlen Novemberabend, wie dem heutigen, ausgehen, ist nicht zu verantworten."

Wie stets hatte der Kellner, ohne den Auftrag abzuwarten, den Grog gebracht, der Kapitän hob auch das dampfende Glas bis zu den Lippen, setzte es aber gleich wieder ohne zu trinken hin. „Das Wetter thut mir nichts an, mein Junge, und einen Arzt — gegen den Meister Tod giebts doch kein Mittel. Lassen Sie's gut sein, Krato: wir müssen alle einmal daran glauben und wer wie ich nahe an die Achtzig gekommen ist, darf sich nicht beklagen."

Bisher hatte Klaus den Kapitän um mindestens fünfzehn Jahre jünger gehalten, heute sah er freilich, daß ein Greis vor ihm saß, und zwar ein sehr, sehr kranker Greis. Die Hände des alten Herrn bebten unaufhörlich und seine Stimme, die noch vor vier Wochen den stärksten Orkan übertönt hätte, klang kraftlos und eintönig.

„Warum haben Sie mir nicht geschrieben, Herr Kapitän, daß ich zu Ihnen herauskommen sollte?" sagte Krato vorwurfsvoll.

„Ich kann es daheim doch nicht aushalten und Sie hätten mich dann womöglich verfehlt, mein Junge. Außerdem wußte ich nicht genau, wann Sie zurückkämen, und bin schon zweimal vergebens in Ihrer Behausung gewesen." Der Alte hüstelte und rang sichtbar nach Athem, ehe er bewegt fortfuhr: „Ja, ja, Klaus, ich habe rechte Sehnsucht nach Ihnen gehabt, denn, gerade herausgesagt, ich will mein Haus bestellen und dazu bedarf ich Ihrer. Ist es Ihnen recht, so lasse ich eine Droschke holen und wir fahren nach Ihrer Wohnung. Wir sind ungestörter dort als bei mir."

Eine Viertelstunde später saßen die beiden sich in dem einfachen Zimmer des Ingenieurs gegenüber. Krato hatte es dem alten Herrn so bequem wie möglich gemacht, er rückte ihm den einzig vorhandenen Lehnstuhl zurecht und breitete mit kindlicher Sorgfalt eine warme Reisedecke über seine Kniee. Petersen ließ willenlos alles mit sich geschehen, ab und zu flog ein dankbares Lächeln über sein Gesicht und dann griff er nach der Rechten seines jungen Freundes und drückte sie innig. (F. f.)

Verschiedenes.

— **Vom Untergang des Auswandererschiffes** „Utopia" bringen jetzt englische Blätter ausführliche Schilderungen. Das einer Gesellschaft in Glasgow gehörige Schiff, auf der Fahrt von Neapel nach New-York begriffen, hatte über 700 italienische Auswanderer an Bord und eine Besatzung von 60 Köpfen. Als die „Utopia" beim Einsteuern in den Hafen von Gibraltar sich dem Panzerschiff „Anson" näherte, schien sie stark hin und her zu schweben, als ob sie gegen den starken, aus der Meerenge kommenden Sturm nicht anlönnte. Plötzlich schlug der Strom und der starke zur Zeit herrschende Sturm die „Utopia" gegen den Bug des „Anson". Der Sporn des Panzerschiffes verursachte einen tiefen Einschnitt in die dünnen Eisenplatten der „Utopia", welche dann hin und her trieb, sich schnell mit Wasser füllte und schon 5 Minuten nach dem Zusammenstoß zu sinken begann. Der „Anson" und die anderen britischen Kriegsschiffe, wie das schwedische Kriegsschiff „Freya" ließen sofort die Boote herunter. Da es schon ganz finster geworden war, ließen die Panzerschiffe ihr elektrisches Spähelicht gegen die „Utopia" leuchten. Durch das elektrische Licht der Schiffe aufmerksam gemacht, sammelte sich am Ufer eine große Menschenmenge, obwohl man von dort nichts als die dunklen Formen der Panzerschiffe und die weißen Strahlen des elektrischen Spähelichtes, welche auf die schäumenden Spitzen der Wogen und das hin und her treibende Auswandererschiff fielen, sehen konnte. Das herzzerreißende Geschrei der Unglücklichen auf der „Utopia" war trotz des brausenden Sturmes und der gellenden Kommandoworte deutlich hörbar. Der Seegang war so hoch, daß die herabgelassenen Boote sich dem Wrack nicht so weit nähern konnten, daß sie die Leute an Bord aufzunehmen im Stande waren. Sie mußten sich vielmehr damit begnügen, die im Wasser Befindlichen aufzufischen. Eine furchtbare Szene spielte sich ab, als der Bug der „Utopia" in die Tiefe ging. Die Leute kämpften auf Tod und Leben miteinander, um in das vordere Tauwerk zu gelangen. Zwanzig Minuten später war das Vordertheil des Schiffes dem Auge verschwunden und Alle, welche nicht den Muth hatten, in die See zu springen, oder sich nicht in die Masten hatten flüchten können, fanden ihr Grab in den Fluthen. Sturm und Regen verhinderten fast alle Ausschau. Von den Booten aus konnte man nur ein Menschenknäuel inmitten von Schiffstrümmern sehen. Diejenigen, welche sich in den Hauptmast geflüchtet hatten, wurden von einer Dampfpinasse gerettet, aber erst spät in der Nacht wurden die Letzten befreit. Einige waren so erschöpft, daß sie nicht in die Boote hinabsteigen konnten; die Matrosen mußten hinaufklettern und sie heruntertragen.

Die Rettungsmannschaften liefen bei ihren heldenmüthigen Anstrengungen selbst die größte Gefahr. Einer Dampfpinasse des Kreuzers „Immortalité" ging die Schraube los und sie wurde gegen den Felsen geschleudert, zwei Matrosen ertranken dabei. Von der Besatzung der „Utopia" wurden 24 gerettet, unter ihnen der Kapitän, der Schiffsarzt, zwei Offiziere, ein Ingenieur und ein Steward; 26 ertranken. Von den 830 Fahrgästen wurden nur 292 gerettet, 538 ertranken.

Die Geretteten sind einstweilen in Gibraltar untergebracht, wo die britischen Behörden ihnen alle mögliche Pflege angedeihen lassen. In Gibraltar werden Sammlungen für die Geretteten veranstaltet, welche alle Habe verloren haben. Taucher untersuchen jetzt das Wrack. Die Stelle, wo das Schiff untergegangen ist, liegt eine viertel englische Meile vom Ufer entfernt, die Masten und der Schornstein ragen aus den Wellen hervor.

Was die Taucher von dem **Zustande des Rumpfes** der „Utopia" erzählen, erhöht das Grausige der Katastrophe. Hunderte von Leichen steckten in den Lukengängen, die Ausgänge verstopfend, in allen möglichen Stellungen, ein Beweis des schrecklichen letzten Lebenskampfes der Unglücklichen, die zwischen Zusammenstoß und Untergang das Deck zu erreichen strebten.

Unter den Italienern in New-York herrscht große Trauer, sie hatten zahlreiche Verwandte auf der „Utopia", denen sie theil-

weise Reisegeld übersandt hatten, und umlagern jetzt die Schiffsagentur, um Nachrichten zu erhalten.

Der zur Untersuchung der Todesursache der mit der „Utopia“ Verunglückten ernannte Gerichtshof gab sein Urtheil (so wird uns von diesem Sonntag aus Gibraltar gemeldet) dahin ab, daß der Tod der Passagiere der „Utopia“ durch „Unfall“ erfolgt sei und den Kapitän wie die Offiziere keine Schuld treffe.

— Aerztlicherseits ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß mit der Zunahme des Cigarrenrauchens auch eine Zunahme der Kehlkopftuberkulose unter der Männerwelt zu beobachten sei und daß letzteres Leiden in sehr vielen Fällen mit dem Cigarrenrauchen in ursächlichem Zusammenhang stehe, während es sich bei Pfeifenrauchern nur höchst selten finde. Der Grund dafür ist in dem Umstande zu suchen, daß sich zur Cigarrenfabrikation, als einer verhältnißmäßig leichten, keine größere Körperanstrengung erfordernden Beschäftigung, besonders viele schwächliche und auch brustkranke Personen beiderlei Geschlechtes drängen. Nicht wenig leiden an Tuberkulose. Der in Fabriken austrocknende Auswurf wirbelt als Staub umher, bleibt auch an den Cigarren haften, dringt gar in die Poren derselben ein und wird eingerollt. Das bei vielen Cigarrenarbeitern beliebte Anlecken der Spitzen beim Wickeln dürfte auch so manchen Krankheitsstoff beifügen, und es ist sehr wohl den Aerzten zu glauben, daß man sich unter Umständen bei dem Genuß mancher Cigarre den Grund zu Tod und Verderben holen kann. In viel größerem Maße sollen die beregten Uebelstände noch von der Hausindustrie gelten; zu einigermaßen wirksamem Schutz wird daher empfohlen, sich den Genuß einer Cigarre nur unter Anwendung einer Spitze zu gestatten.

— [Der höchste Preis,] der wohl je für ein Pferd angelegt ist, wurde kürzlich von einem Herrn Brown in Leinington für den berühmten Traber „Antero“ mit 275 000 Francs gezahlt. Wenn man erwägt, daß ein derartiges Pferd seinem Besitzer als Sieger auf den Rennplätzen Millionen einzubringen vermag, so wird der Preis begreiflicher.

— Das Gewicht eines Fünfzig-Pfennigbrodes betrug nach den amtlichen Ermittelungen des statistischen Amtes in Berlin im Durchschnitt: 1887 2,42 Kilogramm, 1888 2,36 Kilogramm, 1889 1,02 Kilogramm, 1890 1,84 Kilogramm. Das Gewicht eines Fünfzigpfennigbrodes ist also im Jahre 1890 mehr als ein Pfund geringer gewesen als im Jahre 1888. „Rechnet man,“ bemerkt der Statistiker Dr. Hirschberg, „den Roggenbrot-Verbrauch pro Kopf auf 100 Kilogramm, pro Haushaltung auf 400 Kilogramm, so betrug die Ausgabe 1887 82,60 Mk., 1888 84,88 Mk., 1889 98,88 Mk., 1890 108,72 Mk., also 1890 mehr: 9,84 Mk. gegen 1889, 23,84 Mk. gegen 1888 und 26,12 Mk. gegen 1887.

Im Verhältniß von Brod, Mehl und Korn stellen sich die Durchschnittspreise pro 100 Kilogramm in Mark:

	1888	1889	1890
Korn:	13,45	15,55	17,00
Mehl:	18,80	21,77	23,45
Brod:	21,22	24,72	27,18

— [Ueber antike Akrobatik] hielt am Mittwoch Abend im Berliner Turnlehrerverein Schriftsteller Dr. W. Angerstein einen Vortrag, in welchem er auf ein in der Neuzeit nicht mehr ausgeführtes Kunststück altgriechischer Akrobaten hinwies: Ein an einer Axe in senkrechter Richtung sich drehendes, übermannshohes Rad wurde in lebhaften Schwung versetzt. Auf dem Radkranze kauerte, fest angeklammert, der Artist, der die Umdrehungen eine Zeit lang mitmachte, dann plötzlich losließ, durch die Centrifugalkraft mit mächtigem Schwung in die Luft geschleudert, nach mehrfachen Saltomortales auf Händen oder Füßen wieder auf den Erdboden zu stehen kam; ein Stückchen, das heute wohl kein Spezialitätentheater leisten dürfte. „Retauristik“ nannte man diese Kunst. Auch die in Pyramiden bis zu 15 Personen über einander gestellten Menschen fanden im alten Rom schon Anerkennung. Einem Blondin standen in keiner Weise die Seiltänzer nach, und es war nichts Ungewöhnliches, mit verbundenen Augen auf seinen Schultern einen andern Menschen über das Seil zu tragen. Ebenso waren Kunststücke auf dem schwingenden Drahtseil, das Turnen an einer Stange, die ein anderer balancirt, bekannt. Zu Neros Zeiten führten, wie Plinius berichtet, Elephanten einen Seiltanz auf u. s. w.

— [Ein außerordentlicher Fall von Entführung], nämlich der eigenen Frau, beschäftigt Presse und Publikum in England seit einigen Tagen. Ein gewisser Jackson hatte vor drei Jahren eine vermögende Dame, Miß Hall, geheirathet, ohne daß ihre Verwandten in Blackburn davon Kenntniß erhalten. Am Tage der Hochzeit verließ er seine Frau und ging nach Australien, wo er an dem Kriege gegen die Maori theilgenommen haben soll. 1889 kehrte er zurück, seine Frau weigerte sich aber, zu ihm zurückzukehren. Er wirkte einen Befehl zur Rückkehr ins eheliche Haus, dem sie nicht gehorchte, gegen sie aus. Am letzten Sonntag, als sie eine Kirche in der Nähe von Blackburn verließ, erschien dort ein Wagen, aus dem drei Herren heraussprangen und Frau Jackson nicht ohne einigen Kampf ergriffen, in den Wagen schleppten und nach Blackburn fuhren. Hier öffnete sich ihnen die Thür eines Hauses, wohin die Herren die Dame brachten und sich dann auf eine Belagerung einrichteten. Die Fenster wurden barrikadirt und die Läden herabgelassen. Hunderte von Menschen sammelten sich um das Haus, Polizei erschien, Verwandte der Frau und deren Rechtsbeistand, selbstverständlich auch eine Anzahl von Zeitungsberichterstattern, welche mit den Belagerten in Verkehr traten. Das Haus steht auch durch Telephon mit der Außenwelt in Verbindung, und Lebensmittel in Körben wurden an Stricken hineinbefördert. Die Freunde der Frau besetzten ein Haus jenem gegenüber, damit die Belagerten nicht entwischen könnten, was sie zu beabsichtigen schienen, da mehrere Wagen in der Nähe bemerkt wurden. So blieben die Dinge bis Dienstag, wo sich die Belagerten bereit erklärten, sich vor Gericht zu stellen um die Sache auszutragen, was am Mittwoch geschehen soll. Das geschah um 9 Uhr Abends, wo der Polizeichef ein Telegramm der Mrs. Jackson erhielt, daß sie einverstanden sei, zu bleiben, wo sie war, und daß weiteres Verfahren eingestellt werden sollte.

— [Nicht wörtlich.] Räthin: Wollen Sie die Güte haben, mir das Fleisch etwas zu zerkleinern? — Fleischersfrau (zu ihrem Manne): Du, August, schlag doch mal der Frau Räthin die Knochen entzwei.

Eingesandt.

Mit Genugthuung habe auch, wie wohl die Mehrzahl der interessirten Anwohner des Ossathals den in der Betrachtung „Ein Gang an der Weichsel“ enthaltenen Abschnitt in Nr. 64 des Geselligen betreffend die Eindeichung des Ossathals gelesen.

Es ist leider traurige Thatsache, daß die bisher gepflogenen Unterhandlungen zur Ausführung dieses Projekts erfolglos gewesen sind, obwohl die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Errichtung eines Schutzdeiches bei Parsken und Sackrau wiederholt an maßgebender Stelle anerkannt worden ist; die Ausführung mußte unterbleiben, weil die Betheiligung zu gering war und die interessirten Ortschaften wegen Mittellosigkeit allein einen Deichverband nicht bilden konnten, was allerdings jeder bestätigen wird, der in die Verhältnisse der Anwohner des Ossathals einigermaßen eingeweiht ist. Sollen nun aber diese Bedauernswerthen ganz der Willkür des Stromes preisgegeben bleiben? — Ueberall wo Menschen in Folge von Naturereignissen 2c. in ihrer Existenz gefährdet sind, greift die Regierung jetzt helfend ein, während hier nichts Vorbeugendes geschieht. Es wird auch, wenn es dabei bleibt, nicht mehr allzulange dauern, bis die Parsker und Sackrauer Ländereien nur noch eine wüste Sandscholle sein und Nichts mehr bringen werden, denn von Jahr zu Jahr kommen neue Sandmassen auf die Ländereien. Nach der großen Ueberschwemmung von 1888 waren die Anwohner des Ossathals fast ausnahmslos darüber einig, daß eine Eindeichung, um noch größerem Unheil vorzubeugen, unbedingt nothwendig sei, so lange sie noch unter dem Einflusse des frisch Erlebten standen. Als jedoch den Geschädigten ihre Verluste und Flurschäden theils sehr reichlich auf Grund des Nothstandgesetzes ersetzt worden waren, wurden viele anderer Meinung und sagten schließlich, eine derartige Ueberschwemmung möchten sie in jedem Jahre haben, denn ihr Schaden wäre ihnen nach ihrer eigenen Schätzung sehr reichlich bezahlt worden. Es wurde damals auch von verschiedenen Seiten sehr auf Eindeichung an leitender Stelle gedrungen, jedoch, wie die Folge gelehrt hat, ohne Erfolg. Auf einem von dem Herrn Landrath anberaumten Lokal-Termin in Tannenrode erklärten mehrere Interessenten rund heraus, sie hätten durch die Eindeichung entschieden Nachtheil und protestirten dagegen. Es wäre doch interessant zu erfahren, welchen Schaden diese Herren durch die Eindeichung hätten, sie fürchten wohl nur, daß es dann keine Ueberschwemmungen und daher auch keine Entschädigungen mehr geben würde. — In diesem Frühjahr hat sich der Eisgang ja ziemlich gefahrlos vollzogen, was wir hauptsächlich der günstigen Witterung und der Thätigkeit der Eisbrechdampfer zu verdanken haben, das Wasser stieg aber, als bereits alle Gefahr vorüber zu sein schien, mit rapider Schnelligkeit wieder zu einer erschreckenden Höhe an und drang sogar in mehrere Wohnungen ein. In sonstigen Jahren bilden sich hier stets Eisstopfungen, die für die jenseitige Niederung auch noch einmal verhängnißvoll werden könnten; diese Stopfungen nun, und auch dies ist von sachkundigen Personen festgestellt worden, rühren daher, daß bei Hochwasser ein Theil des Stromes sich in die Parsker Ebenen ergießt und das Wasser in dem eigentlichen Bett der Weichsel nicht die Kraft hat, das Eis weiter zu befördern.

Ich könnte noch mehr Ursachen, welche eine Eindeichung des Ossathals im allgemeinen Interesse dringend erforderlich machen, anführen, will mich jedoch heute hierauf beschränken.

— Mögen vorstehende Zeilen dazu beitragen, dem Projekt nunmehr ernstlich näher zu treten, ehe es zu spät ist; wo die Regierung soviel Millionen für Strom-Regulirungen bewilligt, wird auch für die in ihrem Fortbestehen sehr gefährdeten Bewohner des Ossathals noch etwas übrig sein. — **Ein Interessent.**

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin, 21. März.** Der Nähe des Osterfestes ist es zu danken, daß bei dem schwachen Verbrauch und trotz der Stockung im Abzug von seiner Butter nach dem Hamburger Markte, der gestern bereits 4 Mark niedriger meldete, sich die hiesigen Preise noch gehalten haben.

In Landbutter entwickelte sich letzter Tage ein etwas regerer Verkehr.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 110—112, IIa 107—109, IIIa 95—106 Mk. Landbutter: Pommersche 90—93, Netzbrücher 88—92, Ost- und Westpreußische 90—93, Tilsiter 85—90, Elbinger 85—90 Mk.

Stettin, 21. März. Getreidemarkt.

Weizen matter, loco 195—204 Mk., do. per April-Mai 206,00 Mk. — Roggen unver., loco 170—177 Mk., do. per April-Mai 180,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 142—149 Mk.

Magdeburg, 21. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,55, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,90. Ruhig.

Posen, 21. März. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 68,40, do. loco ohne Faß (70er) 48,70. Still.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 20. März 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo

Weizen-Fabrikate.	ℳ	₰	Roggen-Fabrikate.	ℳ	₰	Gersten-Fabrikate.	ℳ	₰
Gries Nr. 1	18	40	Mehl 0	13	60	Graupe Nr. 1	17	—
do. „ 2	17	40	do 0/1	13	—	do. „ 2	15	50
Kaiserauszugmehl	18	80	Mehl I	12	40	do. „ 3	14	50
Mehl 000	17	80	do. II	8	—	do. „ 4	13	50
do. 00 weiß Bd.	15	—	Commis-Mehl	11	40	do. „ 5	13	—
do. 00 gelb Bd.	14	60	Schrot	9	80	do. „ 6	12	50
do. 0	11	—	Kleie	5	20	do. grobe	11	50
Futtermehl	5	60				Grütze Nr. 1	13	50
Kleie	5	20				do. „ 2	12	50
						do. „ 3	12	—
						Kochmehl	10	[illegible]
						Futtermehl	5	[illegible]
						Buchweizengrützel	16	—
						„ II	15	[illegible]

Aufgebot.

Die Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit „Vesta“ zu Posen hat dem Sergeanten Carl Moehring zu Danzig die Summe von 1000 Mk. versichert, zahlbar bei vollendetem 85. Lebensjahre oder bei etwa früher erfolgtem Tode des Versicherten und hierüber dem Letzteren unter dem 13. Mai 1885 die Police Nr. 13740 ausgestellt. (7251)

Carl Moehring, später Chausseeaufseher zu Altfelde, ist am 25. September 1890 gestorben, und hat seine Ehefrau Minna Moehring geborene Kuchenmüller, mit welcher er in Gütergemeinschaft gelebt hatte, und als Erben seine beiden minderjährigen Kinder, Oscar und Frida, Geschwister Moehring, hinterlassen.

Die Wittwe Minna Moehring, jetzt in Graudenz wohnhaft, hat nun für sich und als Vormünderin der beiden genannten Kinder, mit der Angabe, daß die oben gedachte Police verloren gegangen sei, das Aufgebot derselben beantragt.

Der Inhaber der qu. Police wird deshalb aufgefordert, bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf **den 22. September 1891,** Vormittags 11½ Uhr, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Sronker Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Police vorzulegen, widrigenfalls Letztere für kraftlos erklärt werden wird.

Posen, den 6. März 1891.
Königl. Amtsgericht, Abt. II.

Bauverdingung.

Die Umwandlung des Kronenbaches auf dem Oberförster-Wohnhause zu Lonkorez in ein verschaltes Pfannendach soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Der Verdingungsanschlag und die Bedingungen sind gegen Einsendung von 1,20 M. von unterzeichneter Stelle zu beziehen. Bewerber wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, versiegelten und frankirten Angebote bis zum Eröffnungstermine (7162

Mittwoch, 1. April d. J.
Mittags 12 Uhr,
einreichen. Zuschlagsfrist 30 Tage.
Dt. Eylau, den 19. März 1891.
Königl. Kreis-Bauinspektion.

Erbtheilungshalber

soll das in Bromberg, Friedrichstraße Nr. 33 und Mauerstraße Nr. 2[illegible] belegene (Davidsohn'sche) Hausgrundstück nebst zugehöriger Netzwiese in öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf (6675

Dienstag, den 31. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau, Wilhelmstraße Nr. 13, anberaumt, woselbst in den üblichen Geschäftsstunden schon jetzt die das Grundstück betreffenden Urkunden u. s. w. eingesehen werden können, und Auskunft über die Kaufbedingungen ertheilt wird.

Bromberg, den 16. März 1891.
Der Notar.
Wolfen.

Parzellirungs-Anzeige.

Das 2 Kilomtr. von der Kreisstadt Briesen an der Chaussee Briesen-Culm gelegene (6748)

Gut Labenz

373 Morgen groß, mit den vorhandenen Gebäuden, Inventar, Maschinen 2c. ist mir zum Verkauf im Ganzen oder auch in Parzellen übergeben worden. Käufer lade mit dem Bemerken ein, daß **jede beliebige Parzelle zu jeder Zeit verkauft, vermessen und hypothekenfrei** aufgelassen werden kann.

Bei schleunigem Abschluß werden die betr. Parzellen nach Wunsch der Käufer mit Sommerung 2c. bestellt.

Kaufgelderrest kann unkündbar mehrere Jahre stehen bleiben.

Labenz, im März 1891.
E. Fischer.

Der hinter der unverehelichten Jacobine Wilinska aus Mewe am 28. August 1889 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. J. 1034/89 II. (7318
Graudenz, den 18. März 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Gegen den Korbmachergesellen Ferdinand (Carl Friedrich) Schwarz, geboren den 16. Dezember 1861 zu Thorn, Reservist, ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts Mewe vom 19. März 1891 wegen am 8. März 1891 unweit Mewe begangener Nothzucht Haftbefehl erlassen. Ich ersuche um Ablieferung ins nächste Gerichtsgefängniß und Nachricht zu den Akten III J. 183/91.

Schwarz ist mittelgroß, hat dunkelblondes Haar und Schnurrbart, braune Augen, gebogene Nase, trägt dunkles Jaquet und Hose, hellgrauen Filzhut.
Graudenz, den 21. März 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die vacante Stelle eines Boten und Vollziehungsbeamten der hiesigen Stadtkasse ist vom 15. Mai d. J. durch einen qualificirten Militäranwärter zunächst für eine sechsmonatliche Probezeit zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt neben 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mk. Kleidergeld 900 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1025 Mk.

Der Beamte hat beim Dienstantritt eine Amtscaution von 500 Mk. zu hinterlegen. [7331

Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter wollen ihre Bewerbungen baldigst unter Beifügung der Zeugnisse, des Civilversorgungsscheines, eines ärztlichen Attestes und eines selbstverfaßten Lebenslaufes bei uns einreichen.

Kenntniß der polnischen Sprache und persönliche Vorstellung der Bewerber sind erwünscht.
Allenstein, den 20. März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Thorn beabsichtigt die ihr und dem städtischen St. Jacobs-Hospitale gehörigen Grundstücke Neustadt Nr. 324 — 445 □Meter groß — und Neustadt Nr. 325 — 376 □Meter groß, — **einzeln oder zusammen** meistbietend zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen an der Ecke der Hospitalstraße und der Friedrichstraße am belebtesten Eingange der Stadt von den Bahnhöfen und vom Leibitscher-Thor her, umfassen den jetzt vermietheten Eckplatz nebst einem Landstreifen längs der Friedrichstraße und eignen sich vorzüglich zur Bebauung mit einem Wohnhause oder Geschäftshause (Hotel u. s. w.) Die Taxe der Grundstücke beträgt 8900 Mark und 7520 Mark. Preis-Angebote auf eines oder auf beide Grundstücke sind bis zum (5682)

30. April d. Js.,
Mittags 12 Uhr

bei uns im Bureau I einzureichen und werden zur genannten Stunde in Anwesenheit der Bieter geöffnet werden.

Die von den Bietern zu unterschreibenden Bedingungen u. eine Uebersichtskarte liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus.
Thorn, den 6 März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Handels- (Firmen-) Register ist die unter Nr. 291 des Registers eingetragene Firma **Alfred Oehlert** hier, heute gelöscht. (7316)
Mewe, den 20. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Ausführung von Erd-, Mauer- und Asphaltirungs-Arbeiten einschließlich der Lieferung von Asphalt und Kalk zur Herstellung des Grundmauerwerks und der Kellerwände sowie des Erdgeschosses und ersten Stockwerkes eines Geschäftsgebäudes für das Eisenbahn-Betriebsamt Thorn in der Nähe des Bahnhofs Thorn Stadt. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Büreau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 6. April, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.** (7329)
Thorn. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bau-Submission.

Die Erbauung eines massiven Vierfamilienhauses auf dem Rittergute Adl. Neudorf b. Jablonowo soll in öffentlichem Submissions-Verfahren ausgegeben werden. (7371)

Die Bau-Zeichnung, der Bau-Anschlag sowie die Bau-Bedingungen liegen auf dem Gute Adl. Neudorf bei Jablonowo zur Einsicht aus und können von da gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Die Angebote sind bis zum **6. April** nach Adl. Neudorf einzusenden, an welchem Tage die Eröffnung derselben um 10 Uhr Vormittags erfolgt.
Ostrometzko, 20. März 1891.
Gräfliches Rentamt Ostrometzko.

---

44 Morgen Weizenboden

nebst neuen massiven Gebäuden und Inventar sind bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. [7309
Wenzel, Daulen b. Dt. Eylau Wpr.

Aufforderung

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Restaurateurs Herrn Julius August Hintz in Marienwerder der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha unter Nr. 115 555 über 500 Thaler am 6. März 1866 ausgestellte Versicherungsschein abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich bis zum [5757]

6. April 1891

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.
Marienwerder, den 9. März 1891.
Die Agentur
der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
von Laszewski.

---

500 000 einjährige
Kiefernpflanzen
desgleichen
zwei- u. vierjährige
Fichtenpflanzen

(Tannen) sind aus den Stiftswäldern Orkusch und Schrammen zu haben. Offerten bitten wir direkt an uns zu richten. (7369)
Magistrat Riesenburg Wpr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. d. Mts.,
Vormittags 1/2 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27, folgende Sachen: (7402)
6 nußb. Rohrstühle mit hoher Lehne, 1 gr. nußb. Spiegel, 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Kleiderspind, 1 Bild, 1 Ober- und 2 Unterbetten,
zwangsweise, ferner:
1 mah. Büffet, 1 gr. Spiegel mit Console, 1 Ausziehtisch mit Einlegeplatten, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Paar neue Kummetgeschirre, 1 gute Häckselmaschine,
sowie einen Nachlaß, bestehend aus **verschiedenen Möbeln, Haus- und Küchengeräth,**
öffentlich meistbietend versteigern.
Graudenz, den 21. März 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Berliner Pädagogium.

Schnellste und erfolgreichste Vorbereitung auf das **Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturienten-**Examen. **Freiwillige**, selbst Elementarschüler, bestanden schon nach 6monatl. Vorbereitung. **Fähnriche ohne Ausnahme** innerhalb 4—8 Wochen. **Zurückgebliebene** Schüler werd. in 6 Monaten mehrere Gymnasial- od. Realklassen höher gefördert, wie Quartaner nach Sekunda, Untersekund. nach Prima ꝛc. Zahlreiche Anerkennungsschreiben der bez. Eltern, auch aus jüngster Zeit, stehen zur Verfügung. **Dir. Wolff**, Wilhelmstr. 8a. Pension und Halbpension. [6444

Grundstücksverkauf.

Die Besitzung des Herrn Isidor Wojak in Hardenberg, 1/2 Meile von Neuenburg, hart am Bahnhof und Chaussee gelegen, bestehend aus

ca. 66 Morgen Ackerland (Weizenboden) u. Wiesen,

soll im Ganzen oder getheilt unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Dienstag, den 31. März
von Vormittags 11 Uhr ab,
werde ich zur näheren Besprechung im Gasthause des Herrn Penkalla in Hardenberg anwesend sein.
Neuenburg, im März 1891.
(7249) L. Jacoby.

Ziegelverkauf.

Da ich meine Ziegelei Neuenburg Westpr. verkauft habe und dieselbe am 8. April d. Js. dem Käufer übergeben muß, will ich bis zu diesem Termine den noch vorhandenen Restbestand an

Ziegeln u. Dachpfannen

räumen und mache Reflektanten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam. Ziegeln wie Pfannen sind bester härtester Qualität und eignen sich erstere vorzüglich zu Fundamentirungen.

Näheres über Preise ꝛc. bei meinem Verwalter Herrn Rexin auf der Ziegelei selbst zu erfahren. (7178)

J. H. Farr,
Danzig, Steindamm Nr. 25.

Ein altrenommirter Gasthof

in einem größeren Kirchdorfe Westpr. ist unter recht günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 7138 durch die Expediton des Geselligen erbeten.

Hausverkauf.

Ein fast neues **Wohnhaus** in **Dirschau**, vor ca 15 Jahren massiv erbaut, mit 2 schönen, zeitgemäßen Läden, 4 Wohnungen, 1 Geschäftskeller und Hofgelaß, in bester Gegend der Stadt (Eckhaus begrenzt von 2 Straßen), soll baldigst verkauft werden. Off. u. Nr. 6053g an die Exped. des Ges. erbeten.

Umzugshalber verkaufe ich vom April unter günstigen Bedingungen: (7114

1. mein hier am Markt an der Apotheke belegenes
Haus
in welchem seit vielen Jahren und gegenwärtig ein Manufakturwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird und auch zu jedem anderen Geschäft geeignet;

2. einen **Bauplatz**
mit **Gartenanschluß**, begrenzt von den Häusern des Major a. D. von Bormann und Conditor Blum;

3. zwei Stücke von je 2 Morgen
Ackerland
an der Chausseestraße nach Lonk;

4. ein **Zugabestück** (Konatke).

Selbstkäufer wollen sich melden bei
Carl Marcus, Neumark Wpr.

Mein Eckhaus

Thornerstraße Nr. 3, verkaufe unter günstigen Bedingungen. (6629
R. Hinze, Culm.

Eine am Markt gelegene altrenommirte

Weinhandlung
mit Restaurant

in einer verkehrsreichen größeren Garnisonstadt Westpreußens, in welchem nur der erste Gesellschaftskreis des Ortes und der Umgegend verkehrt, ist wegen Todesfalls per sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft unter No. 7325 durch die Expedition des Geselligen.

Günstiger Kauf.

Ein Grundstück von 35 Morgen Gartenland, 1 Kilometer von der Stadt entfernt, schön gelegen, massive Gebäude und volles, gutes Inventar, ist **krankheitshalber sehr preiswerth** zu verkaufen. (7182
L. Loewenthal, Freystadt Wpr.

Grundstücks-Verkauf.

Auf der Graudenzer Vorstadt in Neuenburg Westpr. ist ein fast neues, hübsches, massives Gebäude, sehr gut gebaut, nebst 5 Morgen sehr einträglichen Obstgärten und Gartenland preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offert. sind unter **B. 360** an die Exped. des „Weichselboten“ in Neuenburg Wpr. einzusenden.

Dringender Verkauf.
Schönes Gut, Kr. Schwetz, 1350 Morg. incl. 120 Morg. Wiesen, nur Landschaft 84 600 Mk., ist, weil Bes. kein Landw., **unter all. Umst. preisw.** zu verk. Anz. nach Vereinb. **Sofort. Uebern. erwünscht.** (7142)
C. Pietrykowski, Thorn.

Mein am hiesigen Orte, in der belebtesten Straße gelegenes

Grundstück

beabsichtige ich preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des „Geselligen“ unter Nr. 7365.

Ein Gut

von 740 Mrg. incl. 100 Mrg. Wiesen, gut arrondirt, nachweislich sehr rentabel, 2 1/2 Kilom. von Bromberg gelegen, Hypotheken fest, ist wegen Krankheit des Besitzers von sogleich bei 30—36 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch Herrn Gutsbesitzer Fehlauer, Kl. Bartelsee bei Bromberg. (7177

Vorzügliche Rittergüter

von 1700 bis 3600 Morg. culmisch, sowie andere ländl. Besitzungen von 30 bis 400 Morg. culm., offerire ich zum gefälligen Ankauf. Retourm. erb.
A. Pohl, Agentur für Grundbesitz
Danzig, Poggenpfuhl 25.

Meine Besitzung

Ausbau Subkau, durchweg Rübenboden, an 2 Chauss. und ca. 5 Min. vom Bahnhof geleg., ca. 5 Hufen groß, beabsichtige zu verkaufen. (7326
Frau **Müller.**

Eine rentabl. Wassermühle

von ca. 20 Pferdekraft nutzbar gemacht, im Mittelpunkt einer größeren Stadt Westpreußens, franz. Steine, Walzen-Sichtmaschinen, Griesputz- und Reinigungsmaschinen, alles in gutem Zustande, günstige Lage, Bahn u. Wasser, direkte Getreidezufuhren, Mehlabsatz am Platz, Wasserkraft unversiechbar, aus den eigenen Landseeen.

Forderung 40 Tausend Mark, evtl. auch zu verpachten; Käufer den Vorzug. Offert. mit Beifüg. einer Postmarke werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7324 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Der Ausschank

einer Destillation wird von einem jung. Manne zu pachten gesucht. Off. unter Nr. 7154 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Günstiges Geschäft!

Eine schön gelegene **Mühle**, Nähe Danzigs, reichliche Wasserkraft, 3 Gänge, Walzenstuhl, letzter Erwerbspreis 70000 Mk., für Mk. 45000 bei Mk. 12000 Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. werd. briefl. unt. Nr. 7027 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein schönes, kl. Vorwerk

im Kreise Bromberg, 400 Morgen groß, sonst durchweg Weizenboden, mit hochherrschaftlichem Wohnhause, neuen Wirthschaftsgebäuden, gutem Inventar, ist für den Preis von 100 Mille Mark zu verkaufen.

Off. werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 7327 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ich beabsichtige meine (7311)

Dampf-Schneide- und Mahlmühle

Vollgatter resp. Walzengatter und 2 Mahlgänge nebst Wohnhaus und Stallungen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7311 an die Exped. d. Blattes.

In **Hammer** b. Schneidemühl ist die

Wassermühle

zu verpachten, auch zum Verkauf. (7382)
Boettcher.

Eine recht flotte (7375)

Bäckerei

schon einige 30 Jahre in meinem Besitz, gelegen an der Hauptstraße, ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu haben.
Wwe. Görke,
Rosenberg Wpr.

Wichtig für Manufakturisten!

Mein Eckhaus, beste Lage der Stadt, worin seit länger als 60 Jahren ein Tuch-, Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft betrieben wird, will ich anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen.
M. Schneider in Mewe a. Weichsel

Ein Grundstück

bestehend aus 450 Morg. Land in hoher Kultur, worunter 280 M. Ackerland, 30 M. Weideland, 60 M. Torfstich und der Rest zweischnittige Wiesen, mit neuen Gebäuden bebaut, an der Chaussee und 5 Kilometer von einem Eisenbahnkreuzungspunkt und Garnisonstadt belegen, ist anderer Unternehmungen halber mit voller Aussaat, todtem und lebend. Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Feste Hypothek 29000 Mk. Offerten unter Nr. 6747 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Schurzbohlenhaus

14 Mtr. lang, 5 1/2 Mtr breit, hat preiswerth zu verkaufen Besitzer **Andreas Pehlke** in Lobdowo per Wrotzk.

Für auswärt. Käufer suche in Westpreußen gelegene

☛ Güter ☚

jeder Größe mit gutem Boden. Gefl. genaueste Beschreibung erbitte unter Nr. 6630 an die Expedit. d. Geselligen.

Baare Darlehne

auf Städte, Kreise, Provinzen, Korporationen, städtische und ländliche Grundstücke vermittelt mit und ohne Amortisation Gustav Brand in Graudenz.

---

3 truppenfromme
Reitpferde

verkauft sehr preiswerth (7360)
Oberroßarzt a. D. **Schmidt,**
Thorn 3.

Eine 6jährige, ostpr.
Reitstute

für schweres Gewicht, 2" groß, ruhig geritten, mit flotten Gängen, (Adjutantenpferd), steht in Weidenau bei Neumark Westpr. zum Verkauf. Preis 700 Mk.

Zwei Zuckerstuten

hellbraun und falb, sehr gängig und gut aussehend, sowie einige gute (7203)
Arbeitspferde
verkäuflich.
Guttlin bei Culm. Benske.

---

1) **Brauner Wallach**, sehr elegantes Reitpferd für schwerstes Gewicht, auch zugfest, 8 Jahre alt, 6 Zoll groß;

2) **Rapp-Wallach**, Wagenpferd, 4 Jahre alt, 4 1/2 Zoll groß;

3) **Fuchs-Stute**, sehr elegantes Reitpferd, 4 Jahre alt, 3 1/2 Zoll groß [7042
verkäuflich in Gr. Thiemau bei Gottschalk.

Zwei schneidige
Reit-Pferde

mit hervorragenden Gängen, hübschem Exterieur, 6 und 7 Jahre alt, 2 Zoll groß, für mittleres Gewicht passend, sind verkäuflich. Offerten vermittelt die Expedition der „Drewenz-Post“ in Löbau, Wpr. (7168)

---

7 fette Stiere

3jährig, zum Verkauf auf Dom. Wronowo, Post Wittmannsdorf.

Dominium Wlewsk per Lautenburg hat [7053

9 fette holländer Stiere und 9 Ochsen

zum Verkauf. Auch werden
Wachholderbeeren
zu kaufen gesucht.

Suche einen echten, schöngeformten, sprungfähigen [7021]

Zuchtbullen

zu kaufen. Offerten erbittet L. Balzer, Brattwin bei Graudenz.

Dom. Gelens, Kreis Culm, verkauft **10 tragende** [7025]

Holländer Färsen

Mai und Juni cr. kalbend, 2 1/2 jährig, Durchschnittsgewicht 11 Centner,

2000 Centner Dabersche
Eßkartoffeln

sowie ein sehr gut erhaltenes

Mühlenwerk

2 Gänge, 1 Franzose, 1 Sandstein, 3 1/2 Fuß Durchmesser, und einen Cylinder mit Gaze.

---

200 Ctr. helle
Braugerste

offerirt die Königliche Domäne
(7342) Schötzau bei Rehden.

---

10 fette
junge Ochsen
eine fette
junge Kuh
140 kernfette
Hammel

verkauft Dom. Kl. Rohdau, Bahnstationen Nikolaiken oder Riesenburg.

Einen Poland China-Eber

15 Monate alt, verkauft billigst [7244]
Ostrowitt bei Schönsee.

Schmiede mit Ackerwirthschaft

in beliebiger Größe zu verpachten.

Ein tüchtiger, energischer (7172)
Hofmeister
wird gesucht.
Gr. Peterkau bei Rummelsburg
(Pommern).

Dom. Bahrendorf per Briesen Wpr. hat 200 Stück gut gemästete

Lämmer

zu verkaufen. (6833)

Vier Paar (7107
Bronzeputen

sind zum Preise von 25 Mark für das Paar — Hahn und Henne — inclusive Käfig zu verkaufen.
Dom. Raczyniewo bei Unislaw.

Eine Pfauhenne

sucht zu kaufen die Domaine (7380)
Schoetzau bei Rehden.

Umzugshalber stehen zum Verkauf
1 hochtragende 5jährige Kuh und 1 hochtragende Sterke
bei Lehrer Krebs, Harnau bei Freystadt. [7384

✖ **1 Mk. vierteljährl.** ✖
kostet die
Berliner Morgen-Zeitung
nebst „täglichem Familienblatt“ bei jedem Postamt od. Landbriefträger. (7330)
Ihre **106000** Abonnenten
beweisen, daß hier für wenig Geld — viel Gutes geliefert wird.
Probenummern gratis.

Lessen! Lessen!

Einem geehrten Publikum hiesiger Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner

Dekorations-Malerei und Wagenlackirerei

auch ein Lager aller Arten [7112

Tapeten

halte. Tapeten von 12 Pf. pro Rolle an. Um geneigten Zuspruch bittet

C. Nowatzki,
Malermeister.

M. Kalweit,
Schwetz a. W.

empfiehlt sein großes Lager von landwirthschaftlichen

Maschinen u. Ackergeräthen.

Normalpflüge

D. R.-P. Construction 1888

mit Differenzial-Räderstellung, kein Rad auf dem losen Acker, ein- und zweischaarig, sowie als Tiefkultur- und Untergrund-Pflug zu benutzen, seit zwei Jahren circa 15000 im Gebrauch.

Saxonia-Drillmaschinen,

beste Drillmaschinen der Welt,

Amerikanische Heurechen.

System Tiger. [7279]

Die Maschinenfabrik in Mewe

verkauft zu herabgesetzten Preisen:

Klee- und Thorner Breitsäemaschinen rc.

sowie

Pferderechen und Ringelwalzen.

Dieselbe übernimmt (6634)

alle Reparaturen

an Dampfdreschsätzen, Dampfpflügen, Lokomobilen rc. zu den billigsten Preisen.

A. v. Kulzschenbach.

Keine Störung im Hause!
bei Anwendung von Georg Coste's
Fussboden-Glanz-Lacken;
dieselben trocknen sofort, sind geruchfrei, lassen sich überbohnen, sind in der Haltbarkeit unverwüstlich und anerkannt die besten! In 6 Farben streichfertig. Bohnermasse (Fußbodenwichse), Stahlspähne.

In Graudenz bei **W. Zielinski**
" Thorn: **Anton Koczwara**
" Culmsee: **Otto Franz**
" Culm: **Flizikowski**
" Schwetz: **Bruno Boldt** [7089]
" Neuenburg: **Kaschitzki**
" Marienwerder: **Hermann Wiebe**
" Marienburg: **Johs. Lück**
" Riesenburg Wpr.: **H. Wiebe**
" Rosenberg Wpr.: **C. Lottermoser**
" Briesen: **F. Lukiewski**
" Strasburg Wpr.: **F. Wenzlawski.**

Schnelldampfer Bremen — Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (876'

Neue Gänsefedern

so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, mit allen Daunen, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50, gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig, Berlin S. 15.** [9164]

Einen neuen Verdeckwagen
(Coupee, viersitzig),
einen neu renov. Verdeckwagen
(Fensterchaise) (6837)
verkauft, um Raum z. erh. äußerst billig
S. Krüger, Wagenfabrik, Thorn.

1371a] **Bernsteinlackfarbe** z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **R. Dessonneck**

Vergebung von Strombau-Materialien.

Die Lieferung der folgenden Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungsbauten in dem Wasserbaubezirk Culm, soll im Wege der Submission unter den für die Ausführungen der Staatsbehörden zur Zeit gültigen Bedingungen vergeben werden und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen und mit der Aufschrift „Strombaumaterialien" einzureichenden Angebote **am 4. April cr., Vormittags 11 Uhr,** im Lokale des Herrn **Bähr,** Graudenzerstraße, an. Gleichzeitig wird bemerkt, daß Lieferungen nur für die betreffende Baustrecke, nicht für bestimmte Stellen vergeben werden. Die Bedingungen liegen hier sowie bei den Herren Regierungsbaumeister **May** in Thorn und Wasserbauinspektor **Bergmann** in Fordon zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustrecke	Faschinen		Pfähle		Steine		Draht	
	Wald- cbm	Kempen cbm	runde Pflast.-Taus.	Buhnen-Taus.	Pflast.- cbm	Rund- cbm	Nr. 12 kg	Nr. 13 kg
Russische Grenze bis Schulitz	35000	3500	8	200	—	—	2500	500
Schulitz bis Bienkowko	20000	4500	5	145	100	400	1100	200
Bienkowko b. Sartowitz	16000	—	7	120	200	200	3000	500

Culm, den 20. März 1891. (7317)

Der Wasserbauinspektor.
Löwe.

Zu Festgeschenken

eignen sich vorzüglich die unter kgl. italienischer Staatscontrolle stehenden italienischen Weine der

Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft

und zwar ganz besonders nachfolgende Marken.
Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und werden die Flaschen à 10 Pf. berechnet und so zurückgenommen.

Probe No.			1 Flasche	12 Fl.
	Marca Italia	roth, Tischwein Mk.	0,90	0,85
1	**Vino da pasto No. 1**	" " "	1,05	1,—
3	do. " 3	" " "	1,30	1,25
4	do. " 4	" " "	1,55	1,50
9	**Castelli Romani**	" Tafelwein "	1,90	1,80
13	**Lacrima Cristi**	" " "	2,40	2,30
18	**Castelli Romani**	weiss, " "	1,90	1,80
20	**Lacrima Cristi**	" " "	2,60	2,50
			1 Flasche	½ Fl.
35	**Vino dolce**	" Dessertwein "	1,90	1,—
25	**Marsala**	" " "	1,90	1,—
30	**Vermouth**	. . . . "	1,90	1,—
32	**Cognac**	. . . . "	4,40	2,25

Zu beziehen in **Graudenz, H. Güssow, Güssow's Conditorei;**
" **Rudolph Burandt;**
in **Culm, F. W. Knorr;**
in **Culmsee, Anton Goga;**
in **Marienburg, Oscar Meissler;**
in **Schwetz a. W., Adolph Aronsohn.**

Lief. d. K. K. Hofes, d. Ausw. Amts, Generalstabes, d. Kgl. Eisenb., d. Reichsbank, Deutschen Bank u. d. bedeut. Bankfirmen d. In- u. Auslandes.

8 goldene u. silberne Medaillen.

Patent.

Ade's Panzer-Kassen

sind **die einzigen,** welche sich, bei den staatlichen

Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin

glänzend bewährt haben.

Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in Möbelform, z. Einmauern rc. **Gewölbe-, Tresors- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction,** mit Sicherheitsverschluß nach **Ade's** Patent.

Amtl. Atteste und illustr. Cataloge gratis. **C. Ade** Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin** Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.

Lieferant K. K. Behörden u. bedeut. Banken des In- u. Auslandes.

Gegen Eröffnung durch Leuchtgas und Sauerstoffgebläse im vergangenen Jahre erprobt. (8967f)

II. Fabrik: Stuttgart, Silberbergstr. Filiale: Amsterdam, Kraasnapolsky.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

Glogowski & Sohn-Inowrazlaw

offeriren zu coulanten Conditionen als General-Vertreter für

Ruston, Proctor & Co., Lincoln

Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen

Vorzüge:

der Excenter-Dreschmaschinen allen ander. Systemen gegenüber: **Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Geringer Kraftverbrauch. Beste und vollkommenste Maschine der Gegenwart.**

Ferner offeriren alle sonstigen **landw. Maschinen u. Geräthe,** speciell:
Rud. Sack's Drillmaschinen mit selbstthät. Saatkastenregulirung
Getreide-Breitsäemaschinen u. Kleekarren
Düngerstreu-Maschinen (Patent Hampel & Schlör)
Dünger-Mühlen (Patent Weber)
Rud. Sack's Tiefcultur- und Universal-Pflüge
Normal-Pflüge (Patent Ventzki)
drei- und vierschaarige Schäl-Pflüge (4761)
Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen
Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge, Ackerwalzen aller Art rc.

Kataloge gratis und franko.

Eine sehr edle, hellbraune, 6jährige

Stute

gegen gutes Arbeitspferd in Weidenhof per Kl. Czyste zu vertauschen.

Braune Trakehner Stute

12 Jahr, truppenfromm, billig zu verkaufen. [7246]

Thorn, Tuchmacherstr. 187/88, II l.

Feinster französischer
Rothwein,
als: Chat. Milon **Mk. 0,90,** Larose **Mk. 1,20,** St. Julien **Mk. 1,50** bei Abnahme von 3 Flaschen.

Portwein,
hochfein, sehr alt,
à Mk. 0,95, 1,20, 1,50, weiss Mk. 1.90 u. 2,40 bei Abnahme von 3 Fl.

Dürckheimer, Johannisberger
und diverse Moselweine, direkt beim Produzenten gekauft, à **Mk. 0,75** bei Abnahme von 6 Flaschen, Marcobrunner à **Mk. 1,—,** Scharlachberger à **Mk. 1,20,** Klosterneuburger à **Mk. 2,—.**

Zarteste südliche
Süssweine
als: Samos, Lacrimae Christi, Malaga, Muscat à **Mk. 0,90,** Sherry, Medic. Tokayer, Alicante, Madeira à **Mk. 1,20** bei Abnahme von 3 Fl.

Cognac***
feinster alter,
à Mk. 1.30 bei Abnahme von 3 Fl.

Jamaica-Rum,
sehr alt,
à Mk. 1,50 bei Abnahme von 3 Fl.

Malaga
hochfeiner 1870er und
Tokayer
Kronen-Essens non plus ultra pr. Bout. **Mk. 3,—.**

Versandt beim ersten Auftrag gegen Nachnahme.
Die Preise versteh. sich ab Hamburg.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Emballage bei Sendungen bis Mk. 30 zum Kostenpreise, über Mk. 30 kostenfrei, üb. Mk. 100 auch franco.

C. Fröhlich,
Weingrosshandlung,
Hamburg,
Rödingsmarkt 17.

Tilsiter Käse!

Ia Sahnen **80 Pf.,** halbfett **50 Pf.** p. ½ **Ko.** in Laiben von ca. 9 Pfd., **Woriener** ca 8 Stück 1 Postkolli à 85 Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590
Paul Epha, Insterburg.
Wiederverkäufer gesucht.

Sehr gute Schl.

Zwiebeln

den Ctr. zu 4 Mark 50 Pf., frei Bahn Thorn, versendet gegen Nachnahme

Moritz Kaliski, Thorn.

NB. Steckzwiebeln sind abzugeben.

---

5 bis 600 Scheffel schöne gesunde

Eßkartoffeln

sind verkäuflich in **Maienthal** bei Zempelkowo (6984

Kaufe jeden Posten weißfleischige

Speisekartoffeln

ab jeder Bahnstation und erbitte Proben und äußerste Preisangabe. [6552]
A. Scholz, Getreide-Geschäft, **Bromberg.**

Zur Saat hat noch abzugeben:
400 Centner (7033)

Kartoffeln

Magnum bonum
per Ctr. 1,80 Mk.,

60 Ctr. Früherbsen

Daniel Orurke
per Ctr. 7 Mk.,
Dominium Czekanowo
per Nawmowo Westpr.

Imperator, Odin, Reichskanzler,

Kartoffeln zur Saat.

Sch. Roggenhausen.
(7112) **v. Kries.**

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Domaine Schöttzau bei Rehden hat noch 2 Ctr. schwedischen u. 2 Ctr.

Weißklee

seidefrei, abzugeben. (7173)

Wir haben noch einen Posten gesäuerte (7078)

Schnitzel

a 15 Pf. p. Ctr. franco Waggon oder Fuhre Culmsee abzugeben.

Zucker-Fabrik Culmsee.

---

200 Ctr.

mit der Hand verlesene, schöne, gesunde **Speisekartoffeln,** Magnum bonum, habe noch ab Culm zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7258 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Sommerweizen
(Noë) und

Hafer
(Probsteier)

zur Saat, giebt ab Dom. Hansanth, Post Rehden Westpr. (6794)

Goldene Melonen-Gerste

zur Saat und sehr schöne [7047

Holl. Bullkälber

9—12 Monate alt, hat zum Verkauf
Dom. Gloaowice bei Amsee.

Plonchaw bei Gottersfeld Westpr offerirt [7150

Saathafer

in schöner, weißer Qualität, sehr ertragreich, für jeden Boden passend, pro Tonne 150 Mark gegen Kasse.

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

Zur Saat

offerirt Dom. Hofleben per Schönsee

weißen russ. Fahnenhafer

prima Anderbecker Hafer

vorjähriger Ertrag über 30 Schfl. p. Morg. Preis M. 180 p. To. franko Schönsee in Käufers Säcke. Proben auf Wunsch. (6165g)

---

70 Centner

Seradella

bald zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten mit Preisangabe unter E A postlagernd Jablonowo erb. (7136)

Echten Oberndorfer Runkelrübensamen

anerkannt ertragreichste Sorte, empfiehlt [7200]

H. Brunet, Jablonowo.

Topinamburknollen

hat abzugeben zu 2 Mk pro Ctr. in Käufers Säcken franko Tuchel Dom. Tucholka bei Kl. Kensau Westpr.

Gutes Kuhheu

200—300 Ctr., verkauft vom Schuppen **Victor, Kl. Zielkau,**
[7063] per Löbau Westpr.
Es ist vorjähriges, von meinen Drewenzwiesen geerntetes Heu.

Ein größerer diesjähriger Einschnitt kieferner

Bretter

sowie 1 Waggon-Ladung birkener

Deichselstangen

14' lang, 5—7" Zopfdurchmesser, werden für Westpreußen per Cassa zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6539 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

120 Alleebäume

(Kastanien) 1—2 Zoll Durchmesser (8 Fuß bis zur Krone-Stamm) werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Gemeinde-Vorstand Jungen bei Schwetz Westpr. (6688)

Alleebäume

700 Stück Eschen,
200 Stück Linden,
100 Stück Ahorn,

verkäuflich in **Groß Arnsdorf** bei Saalfeld in Ostpreußen. (6302)

Leichte Selbstfahrer u. Kariols
verkauft billigst (6838)
S. Krüger, Wagenfabrik, Thorn.

Wegen Geschäftsänderung ist ein vollständiger, gebrauchter (6993

Selterwasser-Apparat

billig zu verkaufen. Off. unter 300 an die Expedition der „Dirschauer Zeitg." Dirschau.

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack